

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden ausgenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 11 Bets. 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

## ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

## HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

## Inserate

die 6-spaltige Pettizelle oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Frank. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Wosse, Gaakenstein & Bogler A.-G., G. P. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, R. Dubs Nachf. Max Augenfeld & Emeric Refner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, H. Esler, Hamburg, ebenso alle sonstigen Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 128.

Dienstag, 11. Juni 1901.

XXII. Jahrgang

## Die wirthschaftliche Lage Rumäniens.

Bukarest, am 10. Juni 1901.

Ueber diesen Gegenstand finden wir im „S. M.“ folgende Auslassungen: Die einschichtigen Elemente der rumänischen Bevölkerung beginnen allmählich zu einem klaren Urtheil über die grundlegenden Ursachen der gegenwärtigen allgemeinen Krise des Landes zu gelangen. Diese Ursachen werden nicht mehr in vereinzelt Momenten, wie ungünstige Bestimmungen der Handelsverträge, minder reiche Ernten der letzten Jahre gefunden, sondern in schwereren Fehlern der privaten und staatlichen Wirtschaft. Es bricht sich die Einsicht Bahn, daß erst nach Beseitigung dieser Fehler eine dauernde Gesundung der rumänischen Volkswirtschaft erwartet werden kann. Das Grundübel sei eine gewisse chauvinistische Selbstüberschätzung in ökonomischer Beziehung, die Utopie des „reichen“ Landes Rumänien. Diese Selbstüberschätzung habe dazu geführt, daß sich die Großgrundbesitzer durch Aufnahme von Anleihen zu enormen Zinsen ruinirten. Sie thaten dies in dem sicheren Vertrauen auf die Unerforschlichkeit des rumänischen Ackerbodens und auf eine kontinuierliche Steigerung der Pachtzinsen. Die Bauern wiederum unterliegen einer unerträglichen Ausfugung durch einen kaum glaubhaften Wucher.

Die gegenwärtige Hypothekenschuld des rumänischen Grundbesitzes wird mit 431 Millionen Lei angegeben (nach dem Stande vom 1. Jänner 1900.) Es ist charakteristisch, daß in den 16 Jahren von 1881—1897 viermal soviel Schulden aufgenommen wurden, als in den acht Jahren 1873—1881. Für die bei dem Institute „Credit foncier rural“ und bei Privaten aufgenommenen Hypothekendarlehen zahlt der ländliche Grundbesitz jährlich mehr als 26 Millionen Lei. Während sich die Zinsen des „Credit foncier“ auf 5—6 Percent belaufen, sind jene der Privatanleihen weit höher. Zehn Percent stellen einen mäßigen Durchschnittssatz dar, der in einzelnen Fällen bis zu 36 Percent hoch steigt. Noch höher sind die Zinsen für Personalarbiten. Selbst die Großgrundbesitzer pflegen den Banquiers 24 Percent pro Jahr zu entrichten. Noch ärger steht es in dieser Beziehung mit den Bauern, bei denen 60 Percent sehr häufig und noch weit höhere Zinsfüße nicht exceptionell sind.

Zur Verbesserung dieser trüben Verhältnisse werden verschiedene Hilfsmittel vorgeschlagen. Das naheliegendste, eine Steigerung der Bodenerträge, ist zwar in Rumänien bei der geringen Intensität des Ackerbaues theoretisch möglich, stößt aber auf große Hindernisse bei dem Mangel an Wirtschaftlichkeit und agrarischen Kenntnissen unter den rumänischen Groß- und Kleingrundbesitzern.

Weit wirksamer dürfte der zweite Vorschlag sein, auch den Fremden den Erwerb von Grund und Boden zu gestatten. Dies würde dem Lande in kürzester Frist eine bedeutende Menge geschäftlich fähiger Personen und befruchtender Capitalien zuführen; doch dürfte die Realisirung dieses Vorschlages noch für lange Zeit durch nativistische Vorurtheile verhindert werden; denn die wahren Ursachen für die traurige Lage des Landes sind bisher doch nur von einer verhältnißmäßig kleinen Schaar wirtschaftlich geschulter Köpfe erkannt worden, und es ist fraglich, ob es diesen Männern gelingen wird, ihre vorgeschrittenen Ansichten zum Gemeingute der politisch und wirtschaftlich leitenden Schichten zu machen.

## Aufklärungen Goluchowski's.

Wien, 8. Juni. Die österreichische Delegation hat das Budget des Neußern beraten. Im Laufe der Debatte bekämpfte der tschechische Delegirte Kramarz die Idee eines großserbischen Königreiches im Balkan. Er sagte, diese alte Idee sei bereits veraltet, illusorisch und könne niemals realisiert werden, am wenigsten heute, wo die Situation auf dem Balkan vollständig gewechselt hat. In Beantwortung dieser Rede konstatiert Graf Goluchowski mit Genugthuung, daß seine Politik von der Majorität der Delegationen approbirt worden sei. Der deutsche Abgeordnete Wolff, sagt die katholische Propaganda im Orient sei die Ursache der Entvölkerung in Oest. Ungarn und den Balkanstaaten. Graf Goluchowski antwortete, er habe von dieser Propaganda nicht die mindeste Kenntnis und glaube eher an einen Irrthum des Abgeordneten Wolff.

Die beiden Hauptpunkte, welche die Delegirten Raftan und Wolff vorgebracht hatten, waren: Die Handelsver-

hältnisse der Monarchie im Orient, die sie unter den verschiedensten Standpunkten beleuchteten. Graf Goluchowski wies nach, daß die angebliche Ausbeutung der Balkanstaaten durch verschiedene Banken, welche die Opposition dem Ministerium des Neußern und seiner orientalischen Politik zur Last legte, einfach ein Absurdum sei. Es ist doch selbstverständlich, daß wie der Minister sagte, solche Geschäfte von den einzelnen Regierungen mit Bankengruppen gemacht werden, die zumeist Syndicate sind, zu welchen nicht nur österreichische und ungarische, sondern auch deutsche und französische Banken gehören. Die Bedingungen welche da gestellt werden, hängen von allen möglichen Konjunkturen, Konstellationen und Garantien ab, also von den verschiedensten Faktoren mit Ausnahme eines einzigen nämlich einer Ingerenz der Monarchie. Wenn dieselbe dazu beitragen sollte, daß die betreffenden kleinen Staaten bessere Anlehnungsbedingungen erzielen sollen, so könnte sie nur Eines thun, nämlich die Garantie für dieselben übernehmen, wofür jedoch — selbst wenn die Regierung die Geneigtheit dazu hätte — weder im österreichischen noch im ungarischen Parlament eine Majorität zu erhalten wäre.

In Beantwortung einer Interpellation, welche die Intervention Oest.-Ungarns im Süden Afrikas betrifft, lehnt der Minister diese Zumuthung kurz ab. England habe schon wiederholt erklärt, daß es keine Vermittlung wünsche; demnach wäre jeder Versuch gegenstandslos. Die öst.-ung. Regierung wolle mit England im Frieden leben und habe nicht die Absicht, Schritte einzuleiten, welche ihre guten Beziehungen stören könnten. Bezüglich der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina sagt der Minister, diese Okkupation sei im Berliner Vertrage begründet, den Oesterreich-Ungarn ebenso respektiren wolle, wie es die andre Mächte thun. Die sehr begrenzte Okkupation, sagt der Minister, genügt uns für den Augenblick. Alle bisher dem Sultan zustehenden Rechte sind auf den Kaiser übergegangen. Die Monarchie ist autorisirt, Rechte auszuheben und dieselben nach Bedarf zu verwenden. (Beifall.) Graf Goluchowski spricht sodann von den Handelsbeziehungen Oest.-Ungarns mit den Balkanstaaten und Rumänien und sagt, der öst.-ung. Export nach Rumänien mache seit einer Zeit keine Fortschritte, weil Deutschland, Frankreich und England eine enorme Konkurrenz machen. Während des Zollkrieges mit Rumänien hat der Export wesentlich abgenommen, trotzdem die öst. und die ung. Waaren unter fremder Maske Eingang fanden. Graf Goluchowski beantwortet sodann eine Interpellation bezüglich einer angeblichen Verletzung der Neutralität im südafrikanischen Kriege und sagt, nach dem Völkerrecht könne jeder Kaufmann Waaren liefern. Es handelte sich in diesem Falle um 6—7000 Pferde, welche auf dem Territorium der Monarchie von englischen Händlern angekauft wurden. Soweit jedoch, daß Privaten verboten werden solle, unter eigener Gefahr, Lieferungen an einen dieser Staaten zu machen, kann keine Regierung gehen. Eine eigenthümliche Illustration erhielt diese Frage zufälligerweise gerade gestern durch ein Londoner Telegramm, in welchem gemeldet wurde, daß das englische Unterhausmitglied Blundell Apple in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses die Behauptung aufstellte, die vom Kriegsamt zum Ankauf von Pferden nach Ungarn gefandenen englischen Offiziere, hätten abgetriebene, elende Mähren zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und die überzahlten Summen mit den Lieferanten der Pferde getheilt. Wie hieraus zu ersehen ist, kann sich selbst der energischste Burenfreund dahin beruhigen, daß die Unterstützung, welche die Engländer durch ihre privaten Pferdeankäufe in der Monarchie erhalten haben, nur eine solche von sehr fraglicher Natur war.

## Kretensische Gelüste.

Hin und wieder flackert die kretische Frage auf und fordert die Aufmerksamkeit der Mächte heraus; auch jetzt ist dies wiederum der Fall. Die Nationalversammlung hat, wie wir schon meldeten, ihre Wünsche auf Anschluß der Insel an Griechenland formulirt. Daß dieses Anliegen nur ein leeres Wort oder ein harmloses Stücklein Papier bleiben werde, war vorauszusehen, und die prompte Anweisung der Schutzmächte an ihre Generalkonsulen hat die Vermuthung bestätigt. Europa hat wichtigere Aufgaben zu erledigen, als die Ambition eines griechischen Prinzen zu fördern. Denn darauf läuft

es schließlich doch hinaus: Prinz Georg möchte zu den vielen festländischen Balkanstaaten noch ein Inselreich gründen und den souveränen Fürsten spielen. Vielleicht käme dann noch dieses und jenes Inselchen hinzu und eines Tages wäre das Königreich fertig. Wenn Athener Zeitungen den Beschluß der kretischen Nationalversammlung bejubeln, so ist das leicht begreiflich; es sind das dieselben Elemente, die im Jahre 1897 ein arges Spiel trieben, und die Regierung des König Georg hat allen Grund, diese Herrschaften im Zügel zu halten, welche nach Pharsalus, Othomokos und Lamia den Königsthron ins Schwanken brachten, sodaß damals eine Erhebung gegen die Monarchie als nicht ausgeschlossen gelten durfte. Wer im Juni 1897 Hellas durchquerte, konnte mit eigenen Augen und Ohren die Wirkungen einer panhellenistischen Gruppe wahrnehmen.

Schlecht gewählt haben die Kretenser den gegenwärtigen Augenblick nicht. Sie rechneten darauf, daß der türkische Postkonflikt, der Anwaltsstreit, die mazedonische Bewegung und der Fall von Prevesa die Großmächte gegen die Pforte eingenommen hätten. Aber sie überschätzten das Gewicht dieser Zwischenfälle, welche überdies bereits beigelegt sind. Auch Italien ist jetzt zufriedengestellt. Infolge bestimmter, von der Pforte gegebener Befehle ist die von der italienischen Regierung bezüglich des Zwischenfalls von Prevesa verlangte Genugthuung im vollen Umfange gewährt worden. Wegen des widerrechtlichen Eindringens in die Wohnung eines italienischen Staatsangehörigen in Prevesa und wegen der willkürlichen Beschlagnahme einer, der italienischen Schifffahrtsgesellschaft in Prevesa gehörigen Postsendung, entschuldigten sich Vertreter der städtischen Behörden persönlich bei dem italienischen Konsularagenten. Einem anderen italienischen Staatsangehörigen, welcher gelegentlich jenes widerrechtlichen Eindringens in eine Wohnung mißhandelt worden war, wurde eine Entschädigung gewährt. Endlich wurden die des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung für schuldig befundenen Militärpersonen mit 15 Tagen Gefängniß bestraft. Der Zwischenfall ist damit zur vollen Zufriedenheit der italienischen Regierung beendet und das italienische Geschwader, welches seit einigen Tagen auf der Rhebe von Korfu ankerte, hat Befehl erhalten, seine Uebungen im Adriatischen Meere fortzusetzen.

## Telegramme.

### Eine neue Anleihe.

Wien, 8. Juni. Auf Grund des Kanalgesezes hat der Finanzminister Rententitres in der Höhe von 250 Millionen Kronen zum Kurse von 94½ Ct. mit vierprozentigen Zinsen emittirt. Diese Anleihe wurde durch die Postsparkasse und die Banken Rothschild, Bodenkreditanstalt und Kreditanstalt effectuirt. 125 Millionen wurden vom Syndikat subscribirt, welches sich das Optionsrecht auf die restlichen 125 Millionen vorbehalten hatte.

### Eine Huldbigung Dewets.

Budapest, 8. Juni. Heute früh hat Kommandant Dewet einen Kranz auf das Grab des großen ungarischen Dichters Petöfi niedergelegt und bekränzte sodann auch das Grab Kossuths.

### Griechische Kanonen.

Wien, 8. Juni. Aus Athen meldet man, Griechenland habe bei der französischen Fabrik Creuzot 148 Kanonen bestellt.

### Dementi.

Wien, 8. Juni. Die „Pol. Kor.“ dementirt die Nachricht, daß Frankreich sein Protektorat über Marokko geltend machen wolle.

### Duell.

Paris, 8. Juni. Heute wurde das Duell Max Regis — Laberdesque ausgetragen. Der erstere wurde schwer verletzt.

### Strifen Nachrichten.

Madrid, 8. Juni. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in Bigo hat aufgehört. — Die Strikes in den Fabriken von Barcelona und im Hafen Palmas dauern fort.

### Eisenbahnunfall.

Prätoria, 8. Juni. Zwei Züge sind gestern bei Prätoria auf einander gestoßen. Neun Soldaten wurden getötet und deren mehrere verwundet.

Explosion.

Paris, 8. Juni. Ein Telegramm aus Marseille meldet, daß neben dem dortigen Arsenal eine Pulverkiste explodiert sei. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Westnachrichten.

Rapstadt, 8. Juni. In Simonstown ist ein Pestfall konstatiert worden und zwar auf dem Dampfer „Monarch“. Ein zweiter Fall hat sich in Mailand ereignet.

Monarchenbegegnung.

Rom, 9. Juni. Man spricht von einer bevorstehenden Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Italien in Venedig.

Ungarische Delegation.

Wien, 9. Juni. Die ungarische Delegation hat in ihrer Plenarsitzung das Budget des Außerer angenommen und gab dem Grafen Soluchowski ein Vertrauensvotum. In Laufe der Debatte erklärte Graf Szecsheny im Namen des Grafen Soluchowski, daß das seit Ungarn übertragene Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzogowina seitens des Berliner Congresses unbegrenzt sei. Die Modifizierung dieses Mandates müßte durch einen neuen Kongreß stattfinden.

Aus Kreta.

London, 9. Juni. „Daily Mail“ veröffentlicht die Nachricht, die Schutzmächte Kretas hätten ein Gefuch erhalten, in welchem die Vereinigung der Insel mit dem Königreiche Griechenland verlangt wird. Die Mächte haben beschlossen, Kreta weiter kein anderes Zugeständnis zu machen. Falls die türkischen Einwohner der Insel bedrückt werden sollen, würden die Mächte interveniren.

Paris, 9. Juni. Der „Petit Bleu“ sagt, der Sultan sei anlässlich der kretensischen Frage sehr gereizt. Er gab den Befehl, dorthin Kriegsschiffe zu entsenden, wogegen die Mächte Proteste erheben.

Araberaufstand.

Berlin, 9. Juni. Das „Berliner Tagblatt“ meldet, daß in Yemen (Arabien) 250.000 Araber revoltiren. Die gegen sie entsendeten türkischen Truppen wurden zurückgeworfen.

Attentat.

Paris, 9. Juni. Wie die „Patrie“ meldet, wurden in Paris zwei Anarchisten entdeckt, welche Dynamitbomben fabriziren. Es verlautet, sie hätten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer geplant. In ihren Wohnungen fand man sieben Dynamitbomben.

Eingemauert.

London, 9. Juni. „Central-News“ erfährt aus Petersburg, daß in einem Dorfe neben Astrachan eine abergläubische Seite und Juden niedrigster Klasse zwei alte Juden eingemauert haben. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 9. Juni. Der deutsche Botschafter hat im Auftrage des deutschen Kaisers den König Viktor Emanuel gebeten, er möchte dem Herzog von Aosta gestatten, an den Manövern in Danzig, und dem Grafen von Turin, an den Kavalleriemänövern in Mitteldeutschland theilzunehmen.

London, 9. Juni. Aus New-York meldet man, die Anarchisten hätten eine Subscriptionsliste zu gunsten der Wittve Brescis eröffnet, welche bisher 2000 Dollars ergeben hat.

Wien, 9. Juni. Die „Montagszeitung“ dementirt die Nachricht, daß die italienischen Arbeiter von den Ortsbehörden aufgefordert worden seien, während des Aufenthaltes des Kaisers Prag zu verlassen. In Prag wurden zwei Personen verhaftet, welche im Verdachte stehen, französische Anarchisten zu sein.

(Fortsetzung 6 Seite).

Aus Bulgarien und Mazedonien.

Die Freilassung Sarafoff's.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die Untersuchung gegen Sarafoff und seinen mitverhafteten Genossen eingeleitet worden sei, weil Rumänien sich geweigert habe, die im Prozeß Sitowski-Mihailleanu Verurtheilten nach Bulgarien zu schicken oder doch wenigstens zu gestatten, daß sie in den rumänischen Gefängnissen von bulgarischen Untersuchungsrichtern einvernommen werden. Die Freilassung der Verhafteten wird als bevorstehend bezeichnet.

Bulgarische Untriebe in Mazedonien.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß im Hause des Bulgaren Svezkoff in Florida sieben verkleidete bulgarische Offiziere aufgefunden, und daß bei denselben Gewehre, Revolver und Dolche mit Beschlag belegt wurden. Ferner fand man eine Anzahl von Briefen des mazedonischen Comitees vor, in welchen eine ganze Reihe von Mordthaten anbefohlen wurde.

Gräueltaten in Mazedonien.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß vier verkleidete türkische Soldaten in dem Orte Speci die beiden kuzovlachischen Kaufleute Kofinetti und Mulios angegriffen haben. Mulios wurde durch Revolverschüsse getödtet, während Kofinetti grausam gefoltert und dann aufgehängt wurde.

In Megozzi wurde eine reiche Wittve, namens Agoriza Svetani von einer bulgarischen Bande ermordet und ausgeraubt.

Dem offiziellen bulgarischen Blatte „Preporet“ wird aus Mazedonien berichtet, daß die türkische Polizei die Bildung von türkisch-albanesischen Banden begünstige. Solche Banden hätten in der Stadt Resel furchtbare, entsetzliche Gräueltaten begangen und verbreiteten in ganz Mazedonien Schrecken. Ähnliche Banden habe der Sultan im Jahre 1896 benützt, als 200.000 Armenier hingefschlachtet wurden.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 10. Juni 1901.

Tageskalender. Dienstag 11. Juni. Prot.: Barnabas Kath.: Barnabas Orthodox.: Theodoros.

Die Leutseligkeit des Kaisers Franz Josef. Die in Czernowitz erscheinende „Desteparea“ schreibt: „Der alte Polizist von Nadasz Scanteiu erzählt, daß er dieser Tage in Wien war, und beim Kaiser Franz Josef ein Audienz ansuchte. In Audienz empfangen, bat er den Kaiser, rumänisch sprechen zu dürfen. Und noch größer war die Freude des alten Beamten, als er sah, daß auch der Kaiser nur rumänisch mit ihm sprach. Von Wien zurückgekehrt erzählt jetzt der alte Polizist Allen, wie er in Audienz empfangen wurde, und wie gut der Kaiser rumänisch spricht.“

Eine Statue Sr. M. des Königs. Die Professoren des Lyceums Traian in Turmu-Severin haben die Initiative ergriffen, um Sr. M. dem Könige auf dem Plage vor dem Lyceum eine Statue zu errichten. Die Statue, welche in Bronze ausgeführt werden wird, ist bereits beim Bildhauer Balacescu bestellt worden und wird bis gegen Ende dieses Monats fertig sein.

Personalnachrichten. Der englische Generalkonjul in Galatz Mr. Trotter ist berufen worden, um an Stelle des auf Urlaub befindlichen englischen Gesandten Sir Kennedy die Geschäfte der hiesigen englischen Gesellschaft zu leiten. Die Geschäfte des Galazer englischen Consulates werden in der Zwischenzeit vom Viceconsul Mr. Biddel geleitet werden.

Audienzen. Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr empfangt S. M. der König eine Deputation von Bürgern aus Constanza, welche dem Souverän ein Gefuch betreffend die Umwandlung des vierklassigen Gymnasiums von Constanza in ein achtklassiges Reallyceum überreichen. Um die gleiche Zeit fand sich im Kriegsministerium die Delegation des Vereins der Staatspensionisten ein, um dem Ministerpräsidenten den Protest der Pensionisten gegen die Herabsetzung der Pensionen zu überreichen. Da Herr Sturdza abwesend war, so wurden die Delegirten vom Generalsekretär des Kriegsministeriums Oberst Coanda empfangen.

Evangelische Kirchengemeinde. Gestern Vormittag fand in der Aula der ev. Realschule die ordentliche Gemeindeversammlung statt. Der Präsident der ev. Gemeinde Herr T. Witting übergab auf Wunsch der anwesenden Gemeindeglieder die auf der Tagesordnung stehenden beiden Punkte: Die Verlesung des Protokolls der letzten Gemeindeversammlung und die Vorlage des diesjährigen Jahres-Berichtes. Bevor zu den Neuwahlen geschritten wurde beantragte der pensionirte Lehrer Herr Peter Müller die Annahmen der Regelung seiner Pensionsbezüge und die Anlage des Capitals der Hötich'schen Pensionsstiftung in Staatspapiere. Nachdem der Präsident und einige Vorstandsmitglieder auf die Unzulässigkeit dieser beiden Anträge hingewiesen hatten, lehnte die Versammlung dieselben einstimmig ab. In der nun folgenden Neuwahl wurden folgende 10 Herren in den Vorstand gewählt: Dr. Mich. Wilz, H. H. Dithmer, Fritz Elsner, Georg Giesel, Jul. Kirchner, Paul Müller, Fritz Stäger sen., G. A. Thois, Vict. Thüringer, Henri Zehender.

Priester-Jubiläum. Morgen feiert der in den hiesigen deutschen Kreisen bestens bekannte und hochgeachtete P. Joseph Fischer, weiland Cooperator an der Domkirche zum hl. Joseph, sein silbernes Priester-Jubiläum. Seit 25 Jahren, da er in der Barakia die Priesterweihe erhielt, war der Mann unermüdet thätig als Seelsorger, Katechet und Schulmann, und so mancher Leser dieser Zeilen dankt ihm seine Erziehung und den Unterricht. Doch verstand er es in dieser langen Spanne Zeit, sich die allgemeine Verehrung seiner Landsleute abzurufen, besonders durch seine außerordentliche Friedfertigkeit, seinen unerschütterlichen Charakter, seine große Frömmigkeit und seinen selbstlosen Wohlthätigkeitssinn. Deshalb wird die Jubelmesse, morgen um 8 Uhr in der Domkirche, gewiß zahlreich von seinen Freunden und Bekannten besucht sein, und zahlreiche Rundgebungen freudiger Theilnahme werden nicht fehlen. Besonders aber wird es ein Fest des hiesigen Seminars sein, weil P. Fischer der erste Geistliche ist, welcher daraus hervorgegangen ist. Unsererseits entbieten auch wir dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Aus der Bukovina. Unser Czernovitzer Correspondent schreibt uns: Der Abgeordnete Universitätsprofessor Dr. Skadl dürfte sein Mandat in nächster Zeit niederlegen. Es verlautet auf das Bestimmteste, daß er in das Ministerium des Innern als Sectionschef berufen werden wird. — Abgeordneter Dr. George Popovic der gegenwärtig in Bukarest auf Besuch bei einer Familie weilt, hat in einem Briefe an den Obmann der rumänischen Volkspartei, Dr. J. v. Flondor, bestimmt erklärt, er werde sich um das erledigte Mandat der fünften Curie Nadasz nicht bewerben. Es verlautet, Dr. Popovici, einer der fähigsten und hervorragendsten Männer in der Bukowina, gedenke überhaupt, aus dem österreichischen Staatsverbande zu scheiden und seinen ständigen Wohnsitz in Rumänien aufzuschlagen. — Die Bukowinaer Abgeordneten sind in letzter Zeit so ziemlich alle in die Opposition gegen die Regierung getreten. Bei der Berathung der Investitions- und der Wasserstraßenvorlage haben mehrere Bukowinaer Abgeordnete das Wort ergriffen und contra gesprochen, da die Bukowina in diesen Vorlagen gar nicht bedacht sei. Auch Abgeordneter Nicolai von Wassilkow, einer der eifrigsten Anhänger der Regierung sprach contra und drohte überhaupt in die Opposition überzutreten.

Eine ungarische Prekstimme. Der „Budapesti Hir-lap“ kritisiert an leitender Stelle die Politik des Grafen Soluchowski und sagt, daß er schlecht daran thue, Rumänien in seiner Aktion zu unterstützen, da ein mächtiges Rumänien zu einem Herde des Freudentismus werden und

Oesterreich-Ungarn von seiner Politik bloß Nachteile einheimen werde.

Rumänien und Griechenland. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Athen gemeldet, daß die Rüstungen Griechenlands als eine Folge des in Abbazia zwischen den Königen Carol und Georgios stattgefundenen Begegnung eine Befehle betreffend die Reform der Armeeorganisation vorgelegt werden. Einer zweiten Meldung zufolge habe König Carol an den griechischen Thronfolger Konstantin anlässlich dessen Namenstages ein Glückwunschtelegramm gesendet und ihm seine Wünsche für den Sieg seiner militärischen Reformprojekte ausgesprochen.

Die Affaire Colaro wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen eine definitive Lösung finden. Wie man glaubt, wird Frau Helene Magdo schließlich nachgeben und zustimmen, daß das vom verstorbenen Colaro hinterlassene Vermögen beim öst.-ung. Consulate deponirt werde.

Die „Bukarester deutsche Liedertafel“, unser ältester deutscher Verein, versendet soeben ihren Bericht über das abgelaufene 48. Vereinsjahr; derselbe bildet ein stattliches Heft von 100 Seiten, das auch für Nichtmitglieder viel des Interessanten enthält und Zeugnis ablegt von dem regen, geistigen Leben, das selbst im Auslande in einem deutschen Vereine herrschen kann. Die Darbietungen der „Liedertafel“ waren sehr mannigfacher Art, nämlich: 1. Stiftungsfest, 2. Liedertafelabende, 1. Damenabend, 1. Sylvesterfeier, 1. Jubelabend, 2. Theaterabende, 1. öffentliche Aufführung, 2. musikalische Kindervorstellungen, 5. musikalische und wissenschaftliche Vorträge, darunter 1. Schubert- und 1. deutscher Volkslieder-Abend; außerdem war die Liedertafel noch bei Festen anderer Vereine, sowie anderen Anlässen, theils heiterer, theils trauriger Art, thätig. — Die Geschäfte des Vereins wurden in drei Generalversammlungen, 25 Vorstandssitzungen, sowie in mehreren Sängerversammlungen und zwanglosen Besprechungen erledigt. — Das Notenarchiv weist 778 Nummern verschiedener Liedersammlungen, Männer-, Damen- und gemischter Chöre, heiterer Szenen, Singspiele u. s. w. auf. — Die Liedertafel stand mit 21 deutschen Vereinen Rumänien und 57 der hervorragendsten Gesangsvereine des Auslandes in freundschaftlichen Beziehungen. — Ein reichhaltiges Verzeichnis von Spendern beweist uns, daß die Vereinsmitglieder stets gerne bereit sind, die Vereinsinteressen in opferwilliger Weise fördern zu helfen. — Ein ausführliches Verzeichnis der Obligationenbesitzer, sowie die verschiedenen Kassenberichte zeugen nicht nur von der musterhaften Ordnung, die in der Verwaltung des Vereins herrscht, sondern auch von einer gedeihlichen, finanziellen Entwicklung. Der Kassenausweis zeigt einen Gesamtumsatz in den Einnahmen und Ausgaben von Lei 41.882-15, wovon Lei 28.275-30 auf das Vereinsbesitzthum, und Lei 14.312-00 auf den Verein als solchen kommen. Die Regelbahnen weisen in den Einnahmen und Ausgaben die Summen von Lei 6.456-15 auf; der Sängervereisfond verfügt über Lei 7520-60, kann also den 6. deutschen Sängerbundesfeste mit Beruhigung entgegensehen; auch der Damenchor hat einen Fond von Lei 996-60. — Der Gesamtbefizstand der Liedertafel ist mit Lei 415.215-55 bewerthet; die auf demselben lastenden Schulden betragen Lei 157.475-00, so daß das reine Vermögen des Vereins Lei 257.740-55 beträgt. — Aus der statistischen Tabelle ersehen wir, daß die 75 Uebungsabende im Durchschnitte von 27 Personen besucht waren, was uns im Verhältniffe zur Gesamtzahl der Sänger eigentlich gering erscheint. — Der Mitgliederstand der Liedertafel setzt sich heute zusammen aus 13 Ehren-, 2 correspondirenden, 52 ausübenden, 225 unterstützenden und 32 Mitgliedern des Damenchores, im Ganzen aus 324 Mitgliedern; die Liedertafel ist somit nicht nur der älteste, sondern auch der weitaus größte unter den deutschen Gesangsvereinen in Rumänien. — Sonnabend den 15. d. findet die ordentliche Generalversammlung und Neuwahl des Vorstandes statt; die Mitglieder werden diese Gelegenheit gewiß gerne benützen, recht zahlreich zu erscheinen, um dem scheidenden Vorstande für seine erspriessliche Thätigkeit Dank zu sagen.

Prämienvertheilung bei der „Tinerimea Română“. Gestern Nachmittag um halb vier fand im Lokale der literarisch-artistischen Gesellschaft „Tinerimea Română“ die Vertheilung der Prämien an die Schüler und Schülerinnen statt, welche bei dem von der Gesellschaft veranstalteten Concurse Preise davongetragen haben. Um halb 4 trafen J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin ein. Das ganze Publikum des Saales erhob sich, und die Musik stimmte die Königshymne an, worauf der Chor des „Vereins für den Unterricht des rumänischen Volkes“ mehrere Gesangsstücke dem Vortrage brachte. Der Präsident der „Tinerimea“ hielt hierauf eine Rede, in welcher er über die bisherige Wirksamkeit der Gesellschaft Bericht erstattete, worauf der Unterrichtsminister das Wort ergriff und daraus hinwies, daß der Monat Mai in welchem die großen nationalen Feste gefeiert werden auch von der „Tinerimea Română“ gewählt wurde, um an die fleißigen Schüler Prämien zu vertheilen. Es erfolgten dann deklamatorische und Gesangsvorträge einzelner Schüler, worauf zum Schlusse an 500 Kinder aus allen Theilen des Landes Prämien zur Vertheilung gelangten.

Die Jahresprüfungen im rumänischen Turn- und Schützenverein. Gestern fand im Lokale des rumänischen Turn- und Schützenvereins am Dimbovithaqui die Jahresprüfung der Schüler und Mitglieder dieses Vereins statt. Die Prüfungen, welchen auch der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret beiwohnte, begannen um 9 Uhr früh und legten ein schönes Zeugnis für den Eifer und das Verständniß ab, mit welchen der Verein für die turnerische und sportliche Ausbildung seiner Mitglieder thätig ist.

Ein Zwischenfall auf der rumänisch-russischen Grenze. Der Bauer Nicolae Sandu Lazar aus der Gemeinde Ganizeni in der Nähe der russischen Grenze wurde vorgestern am Ufer des Pruth todt aufgefunden. Die von

den russischen Behörden eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Unglückliche welcher von den Grenzposten erschossen worden ist, als ein Opfer betrachtet werden muß und daß die Kosaken eine schwere Verantwortung trifft.

Der Kampf um das koschere Fleisch. Unter der jüdischen Bevölkerung der Hauptstadt, welche noch streng an den alten Ritualvorschriften festhält herrscht seitgehem große Aueregung, weil kein koscheres Fleisch mehr zu bekommen ist und wohl auch noch mehrere Tage nicht zu bekommen sein wird. Die rituellen Schächter, die in Bukarest eine eigene Gilde darstellen, haben einen Ausstand veranstaltet, und die gläubigen Juden, welche bekanntlich um keinen Preis Fleisch von nicht rituell geschächtem Vieh genießen, sehen sich ganz unfreiwillig ins Lager des Vegetarismus gedrängt. Die Gründe welche die Schächter oder „Hahams“, wie man sie hier benennt, zu ihrem eigenartigen Strite veranlaßt haben, sind materieller und religiöser Natur. Erstlich sind die braven Koschermacher mit den Fleischhauern, welche Koscherfleisch verkaufen, sehr unzufrieden, weil diese Leute sie für ihre Mühehaltung nur schlecht oder gar nicht bezahlen und sie so dem schwärzesten Glende preisgeben. Und dann beklagen sich die Schächter darüber daß die Koscherfleischhauer, deren Zahl mehr als 100 beträgt, den Gläubigen, statt des vorgeschriebenen koschern Fleisches „Trefefleisch“ verkaufen und so nicht nur selber eine schwere Sünde begehen sondern auch die vertrauensvollen Gläubigen an ihrem Seelenheile schädigen. Der Rabbiner Taubes hat die Hahams unter seinen Schutz genommen, und jetzt kann der homerische Kampf um das koschere Fleisch seinen Fortgang nehmen.

Judenauswanderung. Morgen Dienstag wird aus Jassy eine zweite aus 25 jüdischen Handwerkern bestehende Gruppe nach Amerika auswandern. Die Auswanderer haben von Herrn Auerbach, dem Vertreter der jüdischen Gesellschaft „Jeca“ die für die Reise notwendigen Kosten in der Höhe von mehr als 6000 Francs erhalten. Herr Auerbach wird die Auswanderer persönlich begleiten.

Der Skandal in der Primarie. Der in Haft befindliche ehemalige Accisendirektor Herr Rocco ist auf der Polizei vom Primprocurator Herrn San Marin einen langen Verhöre unterzogen worden, im Laufe dessen er folgende Erklärungen abgab: „Nach der Suspendirung der Sitzung stand ich mit dem Advokaten Herrn Dum. Stanescu an der Eingangstür zum Cabinet des Primars und jagte Herrn Stanescu, daß Herr Ciocanelli sehr unrecht daran gethan habe, mich in offener Sitzung der Verübung von Betrügereien zu beschuldigen. In diesem Augenblicke kam Herr Ciocanelli, der, als er mich erblickte, auf mich losprang, mir Schimpfworte zurief und mir gleichzeitig einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Es ist selbstverständlich, daß ich diesen Angriff nicht unerwidert lassen konnte. Ich gab ihm eine Ohrfeige und darauf einige Fausthiebe.“ Nach der Einvernahme Rocco's verhörte der Primprocurator eine Reihe von Zeugen, von welchen bloß der Advokat Stanescu aus sagte, daß Ciocanelli den ersten Schlag geführt habe, während die andern Zeugen, darunter der Gemeinderath Joachimovici, der Polizeikommissär Brosteanu u. A. erklärten, daß Rocco zuerst geschlagen habe. Von der Polizei wurde Herr Rocco gestern Früh ins Justizpalais überführt. Da man für die heute stattfindende Sitzung die Wiederkehr von tumultuösen Szenen befürchtete, so wurde die Verfügung getroffen, daß während der Sitzung nur wohlbekanntesten Personen der Eintritt in den Sitzungssaal gestattet, und daß gleichzeitig ein starkes Wacheaufgebot für die Aufrechterhaltung der Ordnung bereitgehalten werde. Auch im Ministerrathe kamen die traurigen Szenen aus dem Gemeinderathe zur Sprache, nachdem der Primar vom Minister des Innern in Audienz empfangen worden war und sich darüber beklagt hatte, daß er bei der Gemeindepolizei keine Unterstützung gefunden habe. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abdankung des hauptstädtischen Primars werden von offiziöser Seite demintirt.

Ueberschwemmungen in Galaz. Gestern Vormittag um 11 Uhr ging über Galaz ein wolkenbruchartiger Regen nieder welcher nahezu 3 Stunden dauerte und großes Unheil anrichtete. In der Str. Municipala wurden mehrere Häuser unterwaschen, so daß sie einsanken, wobei ein junger Mann schwer verwundet wurde. In der Str. St. Dumitru wurden drei Häuser zerstört. Auf dem Independența-Platz schenkte das Wasser die Marmortische von den Kaffeehäusern und die Verkaufsbuden weg, und auch in der Str. Mavropol wurden mehrere Häuser durch das Wasser zerstört. Da das System der Abflustkanäle in der ganzen Stadt ein sehr mangelhaftes ist, so staute sich im Laufe des Regens das Wasser in nahezu allen Straßen bis zu einer Höhe von mehr als einem halben Meter und drang in hunderte von Kellern ein. Besonders groß war die Katastrophe im Untertheile der Stadt, wo die Strada Glade vollkommen unter Wasser gesetzt wurde. Zahlreiche Häuser stürzten ein, unter Andern jenes des Herrn Biku, unter dessen Mauern zwei unglückliche Arbeiter begraben und getödtet wurden. Ein großer Theil der Vorstadt Badalan kam vollkommen unter Wasser und stellte einen förmlichen See dar, in welchem das Wasser bis zu einer Höhe von 1 1/2 Metern stieg. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Schienen der Tramwaylinien losgerissen, so daß der Tramwayverkehr für längere Zeit eine Unterbrechung erleiden dürfte. Eine Menge von Häusern, die vom Wasser unterwaschen wurden drohen einzustürzen und mußten von den unglücklichen Bewohnern geräumt werden. Die Panik insbesondere unter der Bevölkerung des Badalan ist eine ungeheure, da man die Wiederkehr einer Ueberschwemmungskatastrophe wie vor 4 Jahren befürchtet. Der Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen läßt, ist sehr groß und steigt bei der heutigen schweren Zeit insbesondere die ärmere Bevölkerung sehr hart. Die Pompiers arbeiten mit dem größten Eifer daran, das Wasser aus den Kellern und aus den überschwemmten Häusern herauszupumpen.

Auch die aus dem Distrikte eingelaufenen Berichte

lauten beunruhigend. Der Regen war allgemein und hat den Saaten kolossalen Schaden verursacht. Bei der Mündung des Sereth wurden eine Anzahl von Flößen von der Wuth der Wellen vollständig zerstört, das Dorf Filesti wurde gänzlich überschwemmt, und auf dem Gute des Dr. Serfioti wurde der Schutzdamm vom Wasser weggerissen. Ob auch im Distrikte Opfer an Menschenleben oder andere Unglücksfälle zu beklagen sind, ist bis jetzt nicht bekannt.

Kleine Nachrichten. Die Enthüllung des Denkmals in Iulitscha zur Erinnerung an die Einverleibung der Dobrudscha wird im Monate September stattfinden. — Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, zum Beginne des nächsten Schuljahres die gemischte Ruralschule Nr. 8 in der Str. Biscului und die gemischte Ruralschule Nr. 9 auf der Chaussee Mihai Bravu aufzulassen.

Die Hexe von Galaz. In der Nähe des Galazer Friedhofes befindet sich ein ganzes von Zigeunern bevölkertes Stadtviertel. In einer kleinen Hütte unmittelbar neben dem Friedhofe wohnt eine alte Zigeunerin Namens Marie Tsapas, welche den Ruf einer großen Zauberin besitzt und unter der weiblichen Bevölkerung von Galaz, insbesondere unter den heiratsfähigen Mädchen große Clientel besitzt. Ja, sogar Damen der vornehmen Gesellschaft verschmähen es nicht, die Künste des zauberkundigen Weibes in Anspruch zu nehmen, welche mit einem Aufgebote von fantastischen Holuspokus ihre Clientinnen in der raffiniertesten Weise auszubeuten versteht. Nachdem die alte Hexe jahrelang ihr lukratives Gewerbe getrieben und eine Menge Geld ergaunert hatte, wurde ihr endlich gestern das Handwerk von einem Herenmeister in der Gestalt eines Polizeikommissärs gelegt, welcher ihren Zauberapparat eine Art von Feuerrost mit allerhand Zugehör confiszirte und die alte Gaunerin in den Arrest abführen ließ.

Nächtlicher Mieberfall. Ein schweres Verbrechen wurde heute nachts in der Strada Popa Tatu 43 begangen. Der Ungar Kalman Dmbrosch begab sich in den Hof des genannten Hauses, um Wasser zu trinken. Der Italiener Sanelo Constantino, der mit ihm verfeindet war, bemerkte ihn und ging ihm nach. Es entwickelte sich zwischen ihnen ein heftiger Streit, der soweit ausartete, daß der Italiener ein Messer zog und seinem Gegner vier Stiche versetzte. Der Schwerverwundete wurde dem Filantropiaspitals übergeben, der Attentäter aber der Polizei eingeliefert. — C. Zamfirescu, B. Petre und St. Marinescu mißhandelten und beraubten heute nachts den Buchdrucker M. J. Stoenescu aus der Fundatura Stiefler. Die Strolche wurden eruiert und gefangen genommen.

Bekrafte Contrabande. Wir haben bereits vor einiger Zeit berichtet, daß der Galazer Grundbesitzer Ion Popea 20,000 Schafe aus Rußland eingeführt hat, ohne dafür die gesetzlich Taxen zu bezahlen. Popea wurde vom Galazer Tribunale zu 1000 Francs Geldstrafe und zur Zahlung von 62,775 Francs Entschädigung an den Staat verurtheilt. Popea appellirte, das erstrichterliche Urtheil aber wurde am letzten Sonnabend vom Galazer Appellhofe bestätigt. Von der an den Staat zu zahlenden Entschädigung werden die Herren M. Spreşcu, Primprocurator von Galaz und B. Dragan ehemaliger Procurator, welche die Contrabande aufgedeckt haben, 40,000 Francs erhalten.

Anfall. Heute nachts 11 Uhr überfuhr der Fiaker Nr. 416 auf der Calea Victoriei vor dem Hotel Metropol einen Herrn Bafle Gheorghiu, der so schwer verletzt wurde, daß er in das Colheaspital überführt werden mußte. Der unachtsame Kutscher befindet sich in Haft.

### Theater und Kunst.

Agathe Barsescu, deren Gastspiel am „Berliner Theater“ noch vor Schluß der diesjährigen Spielzeit stattfinden sollte, hat dasselbe auf die nächste Winterpielzeit verschoben. Die Künstlerin, welche bekanntlich kontraktlich an das Bukarester Nationaltheater gebunden ist, wird auch im Laufe der kommenden Spielfaison vier Monate in Bukarest spielen und nach Ablauf ihrer hiesigen Spielzeit ihr Berliner Gastspiel beginnen.

Ilka Palmay, die berühmte ungarische Operettensängerin, welche mit dem Grafen Rinsky verheirathet ist, wird einer Budapester Meldung zufolge in einem, auf der Bühne des Budapester Nationaltheater zur Aufführung gelangenden, neuen Stücke der erlauchten Königin-Dichterin Carmen Sylva die Hauptrolle spielen. Der gestern eingetroffene „Festi Hirlap“ meldet ferner, daß Frau Palmay Rinsky im Laufe dieses Sommers als Gast J. M. der Königin nach Sinaia kommen und bei dieser Gelegenheit mehrere ungarische, sowie siebenbürgisch-rumänische Nationallieder singen wird.

### Sport.

7-ter Renntag, Sonntag den 27.9. Juni.

Wie um uns den Abschied recht schwer zu machen, war gerade der letzte Renntag reich an schönem Sport und wenn auch das unsichere Wetter die Beteiligung anfangs ungünstig zu beeinflussen schien, so bot schon beim zweiten Rennen der Turf das gewohnte, lebhaft Bild.

S. M. der König und J. J. ff. H. das Kronprinzenpaar wohnten dem Rennen von der Tribüne aus, bei.

Von der letzten Reunion in Baneasa ist vor Allem der glänzende Sieg Izel's im Saint-Cyrien-Preis, über die lange Distanz von 4200 Meter hervorzuheben. Unsere Befürchtungen, die wir hinsichtlich der Ausdauer und auch angesichts der durchweichten Bahn gehegt, hat die Upa's-Tochter glänzend widerlegt und die 24 kg (!) Uebergewicht, die sie gegen Saint-Georges in den Sattel nahm, scheinen sie nicht im mindesten behindert zu haben. Wollen wir unsere Betrachtungen bei dieser Gelegenheit resumieren, so können wir, sicher vor jeder gegentheiligen Einwendung, dieser Stute als dem Champion der diesjährigen Saison, die Lorbeeren reichen.

Einen first class-gentlemen-rider haben wir in Herrn G. Jonescu kennen gelernt, der Dragoste vor einem unerfahrenen Reiterfelde, als guten Ersten durch Ziel stenerete. Die niedliche Bosphore-Tochter erwies sich ihren Anhängern durch eine hübsche Quote (332: 20) dankbar.

Nicht genug rügen können wir die Kampfweise der beiden Marghiloman-Jockey's Wilson und Sanderson im Bolant Preise, wo Réverence mit aller Gewalt und vor den Augen des Publikums zurückgehalten wurde um dem declarirten Stallfavorit Ardeal den ersten Platz zu lassen. Im Interesse des wettenden Publikums und vom Standpunkte des ehrlichen Sportes müssen wir der Kennleitung entschieden anempfehlen, entweder die erforderlichen Maßregeln, zur Hintanhaltung solch dunkler Manöver, zu ergreifen oder aber die allenthalben üblichen Stallwetten einzuführen. Wir sehen das Groß des Publikums nicht gerne den zweifelhaften Rechtheitsbegriffen einiger Jockey's, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Die Odds Dracaena's im Trost-Rennen hatten sich durch den Ritt Sanderson's wesentlich gebessert und die Entscheidung war leicht vorzuzusehen.

Nachstehend der Bericht:

Cypres-Rennen.

1500, 100 Francs. 800 Meter

Herrn M. G. Florescu's 4j. br. St. Sans Gene v. Sledge a. d. Sa-Grace, 64 1/2 Kg. (Clout) . . . . . 1  
Ferner liefen Khismet 54 Kg. Le Fram 50 Kg. Totalisateur 40 : 20, 10 : 5.

Der schwache Vorsprung den Khismet vom Start weg gewinnt, wird von Sans Gene leicht überholt, die denn 3 Längen voraus die Tribüne leicht passiert.

Freies Handicap.

1300, 200 Francs. 1600 Meter.

Herrn Cap. Baianu's 3j. F. St. Hero v. Bolant a. d. Unda 53 Kg. (Warburton) . . . . . 1  
Herrn G. Negroponte's 3j. F. H. Eyolf v. Goum a. d. Elisa 58 1/2 Kg. (Wilson) . . . . . 2  
Ferner liefen Dragoste 62 1/2 Kg., Trilby 63 1/2 Kg. Parangu 56 Kg. Totalisateur 36 : 20, 9 : 5.

Eyolf hat eine Zeit lang die Spitze, wird dann von Trilby abgelöst, der indes bald wieder abfällt und Hero aus dem mittleren Treffen vorläßt. In der Geraden schiebt sich Dragoste vor Trilby und bedrängt Eyolf fort. Hero kommt mit vier Längen als Erster vor Eyolf der Dragoste um eine halbe Länge zurückläßt.

Bolant-Preis.

2000, 200 Francs. 2400 Meter.

Herrn M. Marghiloman's 4j. F. H. Ardeal v. Goum a. d. Arvidse 65 Kg. (Wilson) . . . . . 1  
Desfelben 6j. br. St. Réverence v. Dauphin a. d. Red 61 Kg. (Sanderson) . . . . . 2  
Ferner lief Oiseau bleu 55 Kg., Totalisateur 36 : 20, 9 : 5.

Oiseau bleu schlägt als Führender eine mörderische Pace an, läßt aber an der oberen Breitseite plötzlich ab und kommt ganz aus dem Rennen. Dieses liegt nunmehr zwischen Ardeal und Réverence, welche Letztere sichtlich mit schwerer Mühe verhalten Ardeal um eine halbe Länge voraus das Ziel passieren läßt.

Saint-Cyrien-Preis.

3000, 350, 150 Francs 4200 Meter.

Herrn G. G. Pleffia's 4j. br. St. Izel v. Upa's a. d. Zelandaise 67 Kg. (Philipp's) . . . . . 1  
Herrn M. Marghiloman's 3j. br. H. Saint Georges v. La Bosphore a. d. Sa-Grace, 43 Kg. (Sanderson) . . . . . 2  
Ferner liefen Mr. de Barbazan, 50 Kg. Biscuit 63 1/2 Kg. Totalisateur 40 : 20, 10 : 5.

Izel schlägt ein flottes Tempo an, dem die Anderen nur schwer folgen können. Beim zweiten Passieren der Tribüne ist die Führende weit voraus und ihr folgen Saint Georges, Mr. de Barbazan und Biscuit. In dieser Reihenfolge bleibt das Feld bis zum Einlaufe nachdem sich Philipp's beim Meilenstorte aufrücken läßt, an der Distanz jedoch wieder absondert. Acht Längen zurück Saint Georges vor dem ermüdeten Rest.

Sledge-Preis.

1000 Francs. 2400 Meter.

Herrn G. Jonescu's 6j. br. St. Dragoste v. Le Bosphore a. d. Tomate 77 Kg. (Eigenthümer) . . . . . 1  
Herrn Lt. Roznovanu 6j. br. W. Cocodes v. Sledge a. d. Cocotte 74 1/2 Kg. (Obt. G. Moruzzi) . . . . . 2  
Ferner liefen Florin 76 1/2 Kg. Einar 77 Kg. Despina 73 1/2 Kg. Eole 71 1/2 Kg. Totalisateur 332 : 20, 83 : 5.

Dragoste behält die Führung bis zum Einlaufe. Der Favorit Einar kann nicht auskommen und in den zweiten Platz arbeiten in den Geraden Florin und Cocodes, den sich schließlich Letzterer mit einer knappen Länge sichert. Dragoste mit zwei Längen guter Erster.

Trost-Rennen.

1000, 350, 150 Frs. 1600 Meter.

Herrn G. Negroponte's 3j. br. St. Dracaena v. War-Dance a. d. Directrice 66 1/2 Kg. (Sanderson) . . . . . 1  
Herrn Arthur Rosetti's 4j. br. St. Coditza v. Sledge a. d. Cocotte 73 1/2 Kg. (Herr Obt. Moruzzi) . . . . . 2  
Herrn Obt. Diamantescu's 6j. br. W. P. P. C. von Sledge a. d. Polenta 76 Kg. (Wilson) . . . . . 3  
Ferner liefen Teleorman 68 Kg., Vignette 66 1/2 Kg. Bicioleta 66 1/2 Kg. Totalisateur 36:20, 9:5.

Beim ersten faut départ reißt Bicioleta aus und scheint ein Match mit — ihrem Reiter bestehen zu wollen. Der zweite Start bringt Dracaena an die Spitze, die vom Ritt Sanderson's begünstigt, dieselbe auch bis zum Ziele behält. Zwei Längen zurück Coditza.

Wir schließen mit heutigen unsere Sportrubrik und rufen deren Freunden ein herzliches „Auf Wiedersehen im Herbst!“ zu.  
R. v. N.

## Meine Bären.

Von Alexius Benedek.

Es sind zwei Jahre her, daß ich einen Hasen schoss den ersten, und ich kann den gesamten Hasen meines ungarischen Landes die Versicherung geben: es war der letzte meines Lebens. Es sind zwei Jahre, daß ich diesen verhängnisvollen Fehler beging, und mit Erschütterung nehme ich an mir wahr, daß aus mir seit diesem Moment ein ganz anderer geworden ist, als ich es ehemals gewesen bin. Nach dem Niederschießen des ersten und letzten Hasen packte mich die allen Jägern gemeinsame Leidenschaft; ich spähte in dem kleinen Kreise, in dem ich mich bewege, gierig nach dem Augenblick, da das Gespräch sich um die Jagd dreht: sofort übernehme ich die Führung desselben und erzähle wild drauf los, alle meine Jagdabenteuer — die ich nie erlebt habe. Das ist eine wunderliche Sache. In allem Anderen predige ich: Wahrheit! Wahrheit! Nur in Jagdsachen bin ich zum ganz gewöhnlichen Lügner geworden, und wenn ich an meine unerhörten Münchhausiaden denke, fente ich beschämt meine Augen.

Uebrigens, wenn ich es recht überlege, haben mich die Kinder in diese Jagdlügen hineingetrieben. Seitdem ich ihnen die Geschichte meines ersten und letzten Hasen erzählt habe, mit überaus lebhafter Färbung, fangen sie mich immer wieder ab, sobald sie gewahren, daß ich nichts zu thun habe und bei guter Laune bin, beugen sich über meine Schulter und lassen mich nicht in Frieden, bevor ich ihnen nicht etwas aus meinen Jagderlebnissen erzählt habe. Am besten gefällt ihnen jenes meiner Abenteuer, nach welchem ich in stehender Position nacheinander sechs Bären geschossen. Ursprünglich waren diese sechs Bären zwei Bären, aber mit jedem neuerlichen Erzählen vermehren sie sich, und gegenwärtig sind es sechs. Das heißt, waren es sechs, denn ich habe sie alle geschossen. Jawohl, geschossen! Also, Kinder, das war so, sage ich. Vor zwanzig Jahren gab es in unseren Wäldern so viele Bären, wie Sterne am Himmel, Gras auf der Wiese. Und welche Verwüstungen richteten sie an in den unliegenden Dörfern. Sie frühstückten Lämmer, fraßen Kühe zum Mittagmahl und nachtmahlten Ochsen. Na, aber dieses lustige Leben dauerte nur eine Woche; denn so viel Männer im Dorfe waren, so viele bewaffneten sich mit Gewehren, mit Hacken und gingen in den Wald. Ich war damals ein fünfzehnjähriger Junge, aber Kinder, ich hatte schon damals ein Gewehr und ging auch in den Wald. Die Großen mochten mir noch so viel zureden: „Geh' zurück. Du, Bürschchen, Bären sind keine Späßen!“ — Ich sagte: „Ich weiß, daß Bären keine Späßen sind, so kindisch bin ich nicht mehr.“ — „Gut, gut“, schüttelten sie die Köpfe, „also komm', komm'.“ Wir treten in den Wald, man stellt mich unter einen großen Eichenbaum, dessen Zweige sich beinahe bis zur Erde neigen. Sie sagten zu mir: „Wenn Dir ein Bär entgegentritt und Du auf ihn schießen sollst, klammere Dich an einen Zweig und steig' auf den Baum, wenn Dir Dein Leben lieb ist!“ — „Gut, gut“, sagte ich.

Ich stehe und stehe unter dem Baum, in meiner Hand das Gewehr, und ich sehe immer nur vor mich hin, ob nicht ein Bär kommt. Die Dreiber schlugen mit ihren Hacken auf die Bäume und brüllten, daß es durch den ganzen Wald wiederhallte. He! Kerle! He! Ungefähr fünfzig Schritte vor mir war ein langer, tiefer Graben. Ich dachte mir: „Herrgott, wenn ein Bär da seinen Kopf hervorstreckte!“ Ich hatte diesen Gedanken noch nicht ausgedacht, als aus dem Graben ein großer, schwarzer Bär auf mich zusprang.

„Ein großer, schwarzer Bär!“  
„Ja, Kinder, ein großer, schwarzer Bär. Ich zielen nach seinem Kopf, pu—u—u! Und damit überschlug sich Meister Bez wie ein Zirkuslöwe und fiel in den Graben zurück.“

## Seine Hoheit.

Eine Hofgeschichte  
von  
Jean Bernard.

(31. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Baron, hoffentlich werden Sie von der Urkunde keinen Gebrauch machen müssen. Allein ich sehe wohl ein, daß es notwendig sein dürfte, Sie in G. neuerdings einzuführen. Sie müssen die Prinzessin sehen. Ich werde morgen mit dem Fürsten Gollowka reden, ich will ihm mein Bekommen ausdrücken, daß man Ihnen keine weitere Einladung an den kaiserlichen Hof zugestellt, da Sie doch mein Hauptbegleiter seien.“  
„So wird es gut sein, Hoheit, ich werde sehen und urtheilen. Erst dann kann ich sagen, was weiter in Ihrem Interesse geschehen soll!“

„Gut, Sie sollen morgen Petrowna sehen, mit ihr sprechen — und dann urtheilen! Gute Nacht! Morgen um diese Zeit wollen wir weitere Beschlüsse fassen! Also gute Nacht, lieber Baron!“

Am nächsten Tage sprach der Prinz mit seinem Gastgeber ein ernstes Wort und die Folge war, daß Hofrath von Eder zur Fahrt nach G. eingeladen, Graf Besan dagegen zu seinem größten Erstaunen gebeten wurde, sich einmal auszurufen.

Am Abend dieses im Glanze des kaiserlichen Hofes verlebten Tages hatte von Eder wieder eine geheime Unterredung mit dem Prinzen; Graf Besan strebte vergeblich, daran theilzunehmen. Am Morgen nach dieser Konferenz hat der Prinz seinen Gastgeber um eine Unterredung, bei welcher er ihm in sehr liebenswürdiger Weise mittheilte, daß er die Prinzessin hochachte, aber leider nicht daran denken könne, die gewünschte Verbindung mit ihr einzugehen. Um die Sache nicht durch seine plötzliche Abreise nach Deutsch-

„Ist er gestorben?“  
„Wußte ich das damals? Sofort lud ich mein Gewehr wieder. Vielleicht kommt auch sein Freund. Na, Ihr glaubt vielleicht, er kam nicht? Weit gefehlt! Auf demselben Plage, wo der erste erschien, erschien auch der zweite, er sprang aus dem Graben. Er stellte sich auf die Hinterfüße und schritt mir entgegen, mit furchtbarem Brüllen. Komm' nur, komm' nur, sage ich, und in demselben Moment ist er auch schon niedergeschossen. Ich stehe wieder da und lade mein Gewehr, richtig kommt auch der dritte. Pu—u—u. Auch der fällt nieder.“

Das jüngste Kind neigt sich zur Seite, steckt die Faust in den Mund, um nicht laut aufzulachen. Es hat wahrscheinlich schon irgendwo die Anekdote gelesen, die in den Worten gipfelt: „Gib Acht, denn wenn noch ein Bär kommt, kriegst Du eine Ohrfeige.“

„Und dann? Dann?“  
„Ihr natürlich, Ihr glaubt, meine lieben Kinder, daß es in dem Graben keine Bären mehr gab. Als ob es nicht vier Bären geben könnte, wo schon drei Bären waren. Ja, sogar fünf! Ja, wenn ich es mir recht überlege, sogar sechs! Na, natürlich! Selbstverständlich! Ja, wie war es denn nur? Nicht wahr, drei Bären habe ich schon geschossen? Drei?“

„Drei! Drei!“ rufen die Kinder im Chor. „Jetzt kommt der Vierte. Goldener Vater, schieß' auch den Vierten nieder, so schieß' ihn doch nieder.“

„Gut, meine Kinder, ich schieße auch den Vierten. Was rede ich? Ich schoss ihn nieder! Denn auch er kam mit schrecklichem Brüllen auf mich zu, er fletschte mit den Zähnen, schlug die Vorderfüße zusammen, Herrgott, wenn er mich tödtet! Aber mich tödtet er nicht, Pu—u—u! Auch der fiel zurück in den Graben. Ich hörte genau, wie die Erde unter ihm zitterte. Aber jetzt, meine Jagdtasche — nur mehr zwei Patronen! Herrgott, was jetzt?! Wenn noch zwei Bären kommen, dann ist es ja gut, die schieße ich nieder, aber wenn noch drei kommen?“

„Es sollen nicht drei kommen, theurer Vater!“  
„Na also gut, sie werden nicht kommen: Seid nur ruhig, es kommen nur mehr zwei, denn nicht wahr, vier waren's ja schon.“

„Bier! Bier!“  
„Es kamen also noch zwei Bären und ich streckte sie nieder, genau so wie ihre Kameraden. Ja, genau so. Ich lade das Gewehr und erwarte schußfertig den sechsten, ich höre schon das wilde Brummen. He, Kinder! Das war ein Kerl! Als er so auf seinen Hinterfüßen da stand, war er so hoch wie ein Riese! Und etwas ältlich schien er zu sein, denn sein Fell war schon etwas melirt. Langsam näherte er sich mir, als sähe er mich gar nicht. Pu—u—u!“

„Hast Du auch den geschossen?“  
„Aber natürlich, Kinder. Na, wenn Ihr gesehen hättet, wie die Jäger da gelaufen kamen! Sie hoben mich auf ihre Schultern, legten mich dann aufs Gras nieder und feierten mich als modernen Nimrod.“

„Und was hast Du dann gemacht?“  
„Was? Wißt Ihr, was ich gemacht habe, meine Kinder? Ich kniete nieder, faltete meine Hände zum Gebet und zum Himmel emporblickend, dankte ich dem lieben Gott, der mich nicht verlassen hatte und mir gestattete, meine Gattin und meine Kinder wiederzusehen.“

Darauf zog der große Junge die Faust aus dem Munde, und nun erscholl das lang zurückgehaltene Lachen.  
„Aber, Vater, Du warst ja damals erst fünfzehn Jahre alt?“

Die kleinen Kinder sahen mich dummi an. Ich las von ihren Gesichtern: „D je, der Vater hat gelogen.“ Ich gab dem großen Jungen ein gesundes Kopfstück. „Natürlich, war ich damals fünfzehn Jahre alt, aber ich habe schon damals an Euch gedacht.“

land auffällig zu machen und um nach keiner Seite hin zu kränken, gedachte er eine kleine Reise nach Moskau zu unternehmen, während deren Dauer der Kammerherr die nöthigen Erklärungen allmählich, oder wie es ihm beliebte, geben könne. Er, der Prinz, werde dann von Moskau nach Petersburg zurück gehen, um sich förmlich vom Hofe zu verabschieden.

Fürst Gollowka war über diese Eröffnung unglücklich und erschreckt und suchte den Prinzen in seinem Entschlusse schwankend zu machen, mußte sich aber im Laufe der längeren Unterredung der ganz bestimmten Willensäußerung des Prinzen fügen, wie er feuszend bemerkte. Als ihn der Prinz verlassen, hatte der Fürst nichts Eiligeres zu thun, als den Hofmarschall Grafen Besan aufzusuchen, um ihm das Unerhörte mitzutheilen. Dieser seinerseits war von der Kunde dermaßen gelähmt und verblüfft, daß er geraume Zeit gar kein Wort hervorbringen konnte; als er endlich die Sprache wieder fand, rief er wüthend: „Da steckt dieser Hofrath dahinter! Wie liebenswürdig begegnete der Prinz die ganze Zeit der holden Prinzessin! Alles schien glatt zu gehen, bis dieser Hofrath dazwischentrat. O ich wußte genau, warum ich ihn stets fern hielt! Aber es ist noch nicht aller Tage Abend!“

Er begab sich sofort nach dem Zimmer des Hofrathes um, wie er sagte, ein ernstes Wort mit ihm zu reden.

„Ich stehe zu Ihren Diensten, Herr Graf“, sagte der Baron höflich, „belieben Sie, Platz zu nehmen.“

Graf Besan blieb stehen, als habe er die Aufforderung nicht gehört; er begann in feierlichem, erstem Tone: „Es hat sich ein sehr bedauerlicher Umschwung der Dinge hier vollzogen. Sie werden sicher bereits davon wissen, da Sie ein dienstliches Schreiben nach G. . . abgesehen haben.“

„Natürlich im Auftrage Seiner Hoheit.“  
„Das setzte ich selbstverständlich voraus; allein dieses Schreiben mußte vor der Absendung zu meiner Kenntniß gelangen, damit es ins Dienstjournal eingetragen werden konnte.“

## Bunte Chronik.

**Auf der Suche nach den Schätzen der Armada.** Englischen Blättern zufolge will der Herzog von Argyll demnächst eine Expedition ausrüsten, um an der schottischen Westküste bei der Insel Su in der Broombay nach den Schätzen der „Armada“ zu suchen. Zwei Schiffe dieser Flotte, die „Florida“ und der „Admiral von Floren“, sollen nämlich, mit reichen Schätzen beladen, an der genannten Stelle untergegangen sein. Da außerdem die Insel Su zum Besizthum des Herzogs von Argyll gehört, so werden die Nachforschungen sich weniger complicirt und kostspielig gestalten. Unter der Armada versteht man bekanntlich jene große, angeblich unbefiegbare Flotte, welche Philipp II. von Spanien ausfandte, um England zu erobern. Doch wurde die große Flotte, welche aus 130 Schiffen und 30 Transportschiffen bestand, mit 2000 Freiwilligen, 19.295 Soldaten, 8450 Matrosen, 2088 Sklaven und 2630 Kanonen im Jahre 1588 theils durch Sturm, theils durch Feuer zerstört.

**Die Flugmaschine des Ingenieurs Krefz.** Der Wiener Gemeinderath hat dem Ingenieur Krefz zum Zwecke der Fertigstellung seiner Flugmaschine eine Subvention von 2000 Kronen gewährt. Seit der Zeit des Flaras ist schon so mancher Flugapparat für Menschen konstruirt worden. Gleichwohl hat man es noch nicht erlebt, einen Menschen in der Luft herumfliegen zu sehen. Hoffen wir nun, daß es einem österreichischen Ingenieur Herrn Wilhelm Krefz in Tullnerbach, beschieden sein wird, das Problem des menschlichen Fluges durch die Luft zu lösen. Seine Idee datirt 21 Jahre zurück. Es gibt nach den Ansichten des Erfinders, die er unlängst vor einem Kreis von Offizieren, Technikern und Mitgliedern des Wiener Aeroclubs entwickelte, heutzutage Niemanden mehr in der technischen und wissenschaftlichen Welt, der an der Lösung des dynamischen Fluges zweifelt. Die Zeppelin'schen Versuche hält Krefz für einen Rücktritt gegenüber den Versuchen von Krebs und Renard. Einen so voluminösen Aluminiumkörper von 128 Metern Länge, wie ihn Zeppelin gebaut hat, lenkbar zu machen, sei unmöglich. Krefz zeigte an einigen Modellen die Wirkung der von ihm konstruirten Luftschrauben, die — ähnlich wie die Schiffschrauben im Wasser — einen Körper durch die Luft zu führen vermögen. Ebenso könne auch diese Art von Luftschrauben zum Auftrieb benützt werden und sie seien in entsprechender Vergrößerung im Stande, Menschen und Lasten in die Luft zu heben. Dann zeigte er das Modell eines Aderfliegers, der den Flügeln eines Vogels nachgebildet ist; er hält es für möglich, auch mit diesem Apparat Menschen durch die Luft zu tragen. Es sei dabei nur notwendig, sich von einer Anhöhe herabzulassen. An einem weiteren Modell wies Ingenieur Krefz nach, wie die horizontale Geschwindigkeit zum Aufstige nöthig sei. Hieraus kam er auf seine eigene Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes, auf den sogenannten „Drachensieger“, zu sprechen. Weiße Leinwand ist über starke Eisentrippen gespannt, ein schiffenähnlicher Unterbau ist aus Aluminium. Aus einem Hebeltrieb des Erfinders setzen sich das Horizontal- und Verticalsteuer gleichzeitig in Bewegung. Ein ganzes System von Stahlstäben bildet die Flügel und den Unterbau des Drachensiegers. Der Erfinder betont, daß er durch diesen Druck steigen oder fallen, rechts oder links fahren könne, kurz, daß er sich in der Luft so bequem bewegen könne, wie beim Gehen, wenn der Aufstieg einmal erfolgt sei. Bei einer Geschwindigkeit von 10 Metern per Secunde verläßt der Drachensieger die Erde, um wie ein Papierdrache aufzusteigen. Im Ganzen haben die Flügel zusammen 100 Quadratmeter Tragfläche, und es genügt ein Motor von 25 Pferdekraften, um dem Luftschiff die nöthige Anfangsgeschwindigkeit zu geben. Sturm könne den Schiff nichts anhaben.

„So? Die von Merger gefertigte Copie des Schreibens hätten Sie dann Ihrer Hoheit der Frau Herzogin gesandt.“

„Ich verbitte mir dergleichen; Sie kennen die Vorschriften des Dienstes so gut wie ich — und ich muß das bestimmte Ersuchen stellen, daß alle dienstlichen Schreiben in Zukunft durch meine Hand gehen.“

„Um! Soweit Seine Hoheit es nicht anders zu befehlen beliebte. Wenn Sie sonst keinen Wunsch an mich zu richten haben, so befinden Sie sich an der unrichtigen Stelle; sprechen Sie doch mit Seiner Hoheit selbst über die Sache!“

„Wozu? Ich bin der Leiter dieser Reise und habe die amtliche Befugniß, von Ihnen gewissenhafte Auskunft über alles zu verlangen, was den Zweck dieser Reise betrifft.“

„Sie verstehen das, alles so positiv hinzustellen. Vorläufig sind Sie nur Hofmarschall, als welcher Sie die Kasse führen und für die Bequemlichkeit Seiner Hoheit und des Gefolges zu sorgen haben. Der Leiter dieser Reise ist Seine Hoheit selbst. Bezüglich des Zweckes der Reise, der auf die Verheirathung seiner Hoheit abzielt, werden Sie allein die beste Auskunft geben können, da Sie mich thunlichst von allen Berührungen mit dem Hofe fern zu halten suchten. Ich lasse mich demgemäß in dieser Sache auch auf nichts ein; über das Verhältniß des Prinzen zur Prinzessin Petrowna fehlt mir dank Ihren Anordnungen jedes Urtheil.“

„Wie kommt es aber, daß der Abbruch der Beziehungen mit Ihrem Besuch in G. zusammenfällt?“

„Herr Hofmarschall, Sie thäten am besten, solche spize Fragen nicht zu stellen, die mir zu seltsam sind, um darauf zu antworten. Daß der Prinz die Prinzessin nicht liebgewinnen konnte, ist weder Ihre noch meine Schuld. Weshalb sollen wir uns über eine Sache ereifern, die wir nicht ändern können auf deren Gang wir keinen Einfluß haben?“

es bewege sich im Wind und mit ihm ohne weitere Wirkungen. Herr Krefz erstreckt nur eine Geschwindigkeit von 25 Metern per Secunde, aber es ist ihm zweifellos, daß Andere nach ihm 40 bis 50 Meter Geschwindigkeit erzielen werden. „Nach mir“, meint Herr Krefz, „werden dann Jüngere den Ocean mit den Drachensfliegern überqueren können.“

**Gefährlicher Druckfehler.** Unter der Regierung Karls I. König von England, besaß eine Buchhändlercompagnie das Privilegium, die Bibel zu drucken. Als wieder einmal eine neue Edition veranstaltet wurde, hatte sich — so erzählt „The Dublin Review“ — ein seltsamer Druckfehler eingeschlichen. Es war nämlich im sechsten Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“, das Wörtchen „nicht“ ausgelassen. William Lord, Erzbischof von Cantrebury nahm das sehr übel und die Buchhändler mußten das Versehen mit einer großen Geldsumme büßen. Die vornehme Welt aber verschaffte sich mit großen Aufwand Exemplare von dieser Ausgabe, um sich in Nothfalle darauf berufen zu können.

**Die Intelligenz des Hundes** wird durch einen Bericht aus Nancy glänzend bestätigt. Ein Herr sah bei einem Spaziergange in der Nähe von Nancy einen großen Hund, eine Art Bernhardiner, neben einem Mantel liegen. Am nächsten Morgen befand sich der Hund, trotzdem es in Strömen regnete und die Luft kalt war, noch immer an derselben Stelle und bewachte noch immer den Mantel. Gegen Mittag kam ein Wagen die Chaussee herauf mit einem Polizeicommissär im Fond. Als der Hund den Wagen erblickte, sprang er freudig erregt auf, machte sich durch lautes Bellen bemerkbar und ließ, als der Beamte seiner ansichtig geworden war, nach dem Mantel und dann wieder zurück zum Wagen. Da stellte es sich heraus, daß der Polizeicommissär am Tage vorher an jener Stelle seinen Mantel vom Wagen verloren hatte, ohne es zu bemerken. Der Hund hatte es jedoch gesehen und getreulich die lange Zeit Wache gehalten, um den Mantel seinem Eigenthümer zurückzugeben.

**Ein italienischer Brigant als Rentner.** Der Defak der italienischen Briganten Don Nicola Morra hat sich nunmehr „zur Ruhe gesetzt.“ Er that das, indem er sich freiwillig der Behörde stellte, und nun hat sich der 74 jährige vor den Richtern von Benevent zu verantworten, die bereits seit Jahren auf seinen Besuch gerechnet hatten. Er hat zuletzt einen reichen Besitzer von Foggia, der auch mehrere Male Deputirter war, ausgeplündert. Von dem alten Banditen weiß die Bevölkerung Tausende von Anekdoten zu erzählen, die auch bereits in einem stattlichen Bande im Druck erschienen sind. Morra war Anfangs berittener Feldhüter. Als er mit einem benachbarten Patronalherrn in Streit gerieth, schloß er diesen — der übrigens im Unrecht war — kaltblütig nieder. Dafür wanderte er 1849 in den Bagno von S. Stefano, wo er mit den politischen Verbrechern unter den Bourbonen zusammen eingesperrt war. Vier Jahre später gelang es ihm zu entfliehen, und von da ab lieferte er als Brigant Stoff zum Romanhelden. Es gab bald keine reiche Familie in der Provinz Foggia mehr, die ihm nicht tributpflichtig wurde. Als er einst Don Gaetano Pavoncelli durch seine Bande hatte aufheben lassen, und dieser ihn einen Lumpen nannte, forderte ihn der Brigant zum Duell, das auch richtig, und zwar zu Pferde ausgefochten wurde. Natürlich siegte der Brigant. Seine Macht war damals so groß, daß selbst Ferdinand II. bei seinen Reisen Angst vor einem Ueberfall hatte und solche nur unter starker Bedeckung unternahm. Schon im Jahre 1861 war er einmal des Räuberlebens müde, stellte sich den Gerichten und blieb 24 Jahre in S. Stefano internirt. In den folgenden Jahren wechselte er noch öfter die Freiheit mit dem Kerker. Seine gemeinsame Gefangenschaft mit den Bourbonischen Freiheitskämpfern, wovon aber auch um sein Haupt eine Gloriole. Es gelang ihm immer mehr, sich dem Anschein eines politischen Märtyrers zu ge-

ben, ja, er wurde sogar als Candidat für die Kammer aufgestellt und erhielt auch eine gehörige Anzahl Stimmen. Die Freiheitskämpfer, die der alte Sünder jetzt zu gewärtigen hat, dürften aber doch wohl den ganzen Rest seines Lebens ausfüllen und selbst wenn ihm sein selbst gewählter neuer Rentner-Beruf leid wird, wird es ihm schwer fallen, noch Gastrollen zu geben.

**Eine entsprungene Nonne.** Aus Paris wird uns berichtet: Vor einigen Tagen fanden zwei Polizeiagenten um 4 Uhr Morgens auf dem Boulevard Arago an der Mauer des Klosters Saint Josef de Cluny eine Nonne auf dem Erdboden ausgestreckt, die erst nach längeren Belebungsversuchen zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Die Arme hatte sich im Sturze von der Klostermauer ein Bein gebrochen. Auf ihre dringende Bitte wurde sie wieder ins Kloster zurückgebracht. Wie die Oberin behauptet, ist die Nonne aus religiösem Wahnsinn entsprungen. Von der Behörde wurde eine Untersuchung über das jedenfalls etwas mysteriöse Vorkommniß eingeleitet.

**Ein schrecklicher Aberglaube.** Man schreibt uns aus Czernowitz: Bei den hiesigen ruthenischen Bauern ist der Aberglaube verbreitet, daß im Falle einer länger anhaltenden Dürre unter welcher die Saat auf den Feldern leidet, es nothwendig sei, zur Nachtzeit auf dem Friedhofe eine Leiche auszugraben, besonders die eines Selbstmörders, und dieselbe in den nächsten Fluß zu werfen. Dann sei nach einigen Tagen ein ausgiebiger Regen auf das Bestimmteste zu gewärtigen. In den letzten Wochen war nun in der Bukowina eine derartige Dürre zu verzeichnen: Kein Tropfen fiel vom Himmel, so sehr auch alles einen ausgiebigen Regen herbeisehnte. Prozessionen wurden veranstaltet — nichts half. Da kamen die in Kuczurniava, einem in der nächsten Nähe von Czernowitz gelegenen Dorfe, wohnhaften Bauern auf die Idee, einen Leichnam auf dem Friedhofe auszugraben und in den am Dorfe vorbeifließenden Fluße Bruth zu werfen. Der Plan wurde auch ausgeführt. Nach zwei Tagen bemerkte man eine in Bruth schwimmende Leiche. Es wurden sofort Erhebungen eingeleitet, die bald auf die Spur des Verbrechens und auf die der Urheber desselben führten. Eine Anzahl von Bauern wurden verhaftet; die Bauern gestanden die That zu, saßen aber in derselben, weder eine Leichenschändung noch etwas Unrechtes. Sie wollten durch das Ausgraben der Leiche nur einen Regen herbeizwingen. Der Himmel gab den Bauern recht; zwei Tage nach Verübung der geschilderten That gab es einen wolkenbruchartigen Regen. Dadurch werden die Bauern in ihrem wahnsinnigen Aberglauben wohl noch bestärkt werden; sie werden es auch nicht begreifen, wenn die Richter die Leichenschänder zu wenigen Monaten Kerkers verurtheilen sollten und wohl werden. Ego.

## Handel und Verkehr.

Bukarest am 10. Juni 1901.

**Nugholzproduktion der Welt.** Nach dem Bericht, welchen der französische Forstinspektor Melard auf dem in Verbindung mit der Weltausstellung 1900 in Paris stattfindenden „Congres international des Sylvicultures“ über Erzeugung und Verbrauch von Nugholz eritattete, ist der Holzverbrauch der Welt größer als die normale nachhaltige Produktion der zugänglichen Waldungen. Das Defizit der Produktion wird gegenwärtig durch Eingriffe in das Waldkapital, also durch Raubwirtschaft gedeckt. Die meisten europäischen Industriestaaten finden das für ihren Bedarf nötige Nugholz schon längst nicht mehr im eigenen Gebiete, sondern sind auf die Zufuhr aus walddreicheren Staaten angewiesen. Das forststatistische Material aus den letzten Jahren namentlich aus dem Jahre 1899 giebt über

die Hauptkonsumgebiete und Produktionsländer folgenden Ueberblick: a) Holz importirende Länder:

Staat	Jährl. Mehrausfuhr an bearb. Holz. Mill. Rbm.	Mill. Rbm. Rundholz (unbearb. Holz)	Geldw. Mehrausfuhr Mill. Mark
England	12.3	15.0	377.2
Deutschland	7.3	9.0	—
Frankreich	3.0	—	—
Belgien	—	1.85	—
Holland	—	—	14.4
Dänemark	—	0.8	—
Schweiz	0.24	0.3	11.8

In Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Serbien übersteigt die Einfuhr an Nugholz ebenfalls die Ausfuhr. b) Holz exportirende Länder:

Staat	Jährl. Mehrausfuhr an bearb. Holz. Mill. Rbm.	Mill. Rbm. Rundholz (unbearb. Holz)	Geldw. Mehrausfuhr in Mill. Mk.
Rußland	—	10.0	—
Schweden	—	9.0	—
Oesterr.-Ung.	—	6.8	—
Norwegen	2.0	—	—
Finnland	3.3	4.5	71.2
Rumänien	—	0.12	—
a) Ver. Staaten	—	—	79.6
b) Kanada	—	—	110.6

Da die Mehrausfuhr aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten Staaten infolge Anwachsens der Bevölkerung und durch die Entwicklung der Industrie stark bedroht erscheint, diejenige aus Norwegen infolge Abnahme der Wälder ebenfalls zurückgehen muß, so verbleiben als künftige Reserven der Forstwirtschaft nur noch Schweden, Finnland und Kanada. Durch den normalen Ertrag dieser Länder kann jedoch die Nugholzeinfuhr aller anderen Staaten nicht bestritten werden. Es folgt hieraus, daß man dem Holzangel entgegen geht, ein Vorgang, der sich im andauernden Steigen des Preises der Walderzeugnisse, namentlich stärkerer Sortimente, bemerkbar machen muß.

**Die Börsewoche.** An unserer Börse herrscht völlige Stagnation, so daß von irgend welchen belangreicheren Transactionen kaum die Rede sein kann.

Sämmtliche Renten zeigten eine fallende Tendenz. Distrikts- und Communal-Obligationen notirten 82 $\frac{1}{4}$  — 83.

Im Sinken waren auch alle Boden-Credit-Papiere u. zw. 5 pCz. Rurale von 93 $\frac{1}{4}$  auf 92 $\frac{1}{4}$ ; 4 pCz. Rurale von 79 $\frac{3}{8}$  auf 79 $\frac{1}{4}$ ; Bukarester Urbane von 81 $\frac{1}{4}$  auf 80 $\frac{1}{4}$ , und Fassyer Urbane von 77 $\frac{1}{4}$  auf 76 $\frac{1}{2}$ .

Von Aktien sanken: Nationalbank von 2285 auf 2230; Agricobank von 294 auf 287; Dacia-Romania von 397 auf 393; Nationala von 400 auf 398 und Escomptebank von 205 auf 197.

**Fallimentsnachrichten.** In der vergangenen Woche wurden nachstehende Firmen fallit erklärt und zwar in R. Balcea: Stavri Ghete; in Galatz: M. Lichtenberg und in Ploesti: Toniza Stefanescu.

Vertagt wurden die Verhandlungen bezüglich nachbenannter in Declaration gerufener Bukarester Firmen und zwar: L. Mihailovici (Str. Regala); J. Alpen (Str. Olteni); R. Zaharia (Str. Carol); Weismann und Santu (Str. Schoimului); S. Constantinescu (Str. Scherban-Boda); Nika Enake (Str. Frunzei); B. Simu (Str. 13. September); D. G. Groß (Gal. Moschilor); R. C. Zinulescu (Str. St. Basile); Carol Juster.

**Firmeneintragen.** Bei dem Handelsgerichte in Bukarest wurden im Laufe der Vorwoche folgende Firmen

„Sie begreifen eben nicht, wie dieser unerwartete Abbruch der Beziehungen auf mich gewirkt hat! Ich habe mehrere Berichte nach H. . . . geschickt, in denen ich von dem besten Fortgang der Angelegenheit in den bestimmtesten Ausdrücken gesprochen habe. Wie stehe ich nun da?“

„Wie ein Voreiliger“, sagte Eder ruhig.

„Wie werde ich den Mißerfolg unserer Reise verantworten?“

„Stellen Sie sich die Sache nicht zu schwer und wichtig vor. Wie sollte man Sie zur Verantwortung ziehen die allein dem Prinzen zukommt? Sprechen Sie bei Seiner Hoheit nur nicht von ihrer Verantwortung, der Prinz würde Sie einfach arylachen.“

„Das mag sein; aber in H. . . . urtheilt man anders und wird mir den Mißerfolg in die Schuhe schieben.“

„Was kann Ihnen daran liegen, so lange der Prinz hinter Ihnen steht? Schließlich ist es doch persönliche Angelegenheit des Prinzen, wen er heirathen will, und nicht Ihre oder meine!“

„Und können Sie mir denn nicht sagen, was in jenem Schreiben stand, das ohne meine Kontrolle nach H. . . . abging?“

„O sicher! Seine Hoheit dictirte mir ein Memorandum an seinen Herrn Vater, worin er, ohne die Prinzessin im geringsten zu belasten, die Gründe angiebt, weshalb er nicht um sie werben wolle und könne; der Hauptgrund war, soviel ich mich entsinne, daß er sie nicht lieben könne.“

„Er selbst hat dies dictirt? Seltsam, mir schien es stets, als ob er an der Prinzessin Gefallen fände, und ich kann es jetzt noch nicht fassen, wie es so hat kommen können! Wie ich hörte, will der Prinz nicht einmal direkt heimkehren, sondern nach Moskau reisen. Wozu das?“

„Vielleicht aus Reiselust. Ich könnte das verstehen! Ich bin oft von einer Stadt zur andern gewandert, ohne

recht zu wissen, warum. Ich pflege die Entschlüsse meines Herrn nicht zu deuten, sondern auszuführen. Das wird für uns das Beste sein. Allerdings gestehe ich, daß mich auch einigermaßen die Neugier plagt, zu wissen, was der Prinz in Moskau will; da er mir jedoch nichts darüber gesagt hat, so nehme ich einstweilen an, daß er es vorläufig selbst nicht weiß. Hat er Ihnen denn schon Anweisungen gegeben?“

„Bis jetzt nicht.“

Die weitere Rede des Grafen wurde durch den Eintritt Embders unterbrochen, der den Hofmarschall zu Sr. Hoheit entbot.

Was ihm da mitgetheilt wurde, hätte sich der Graf nie und nimmer träumen lassen. Se. Hoheit war sehr ungnädig gestimmt und beliebte nur im Befehlton zu reden, was er gewöhnlich vermied. Der Prinz benachrichtigte den Hofmarschall, daß er mit dem Abendschnellzug nach Moskau reisen werde, wo er sich einige Wochen aufzuhalten gedenke.

„Sie, Herr Graf“, fuhr er fort, „werden sich mit Mergel in einem Hotel niederlassen, bis ich nach Petersburg zurückkehre, denn nach Moskau sollen mich nur Baron v. Eder und Embder begleiten. Ihre Adresse werden Sie dem Baron angeben; wir werden in Moskau im Hotel France absteigen, was Sie sich notiren mögen.“

„Und unjere Beziehungen zum Hof?“

„Sind unjereget. Doch ja, falls man Sie fragt, so sagen Sie, daß es sich nur um eine Erholungstour handelt und ich in Balde nach Petersburg zurückkäme. Dasselbe können Sie auch nach H. . . . melden, falls von dort eine Anfrage kommt. Also warten Sie auf mich, bis ich die Tour vollendet habe, und vergnügen Sie sich, so gut es geht.“

„Ich kann es noch nicht fassen.“

„War ich denn nicht deutlich genug? Sie sollen hier bleiben!“

„Ganz wohl, Hoheit, aber ich bin unglücklich, Ihr Vertrauen verloren zu haben.“

„Ach was, bilden Sie sich dergleichen Sonderbarkeiten nicht ein. Sie waren doch früher nicht empfindlich, wenn ich in Berlin ohne Sie ausging; es ist nur ein Zeichen meines Wohlwollens, daß ich Ihnen die Strapazen der Reise und der von Moskau aus zu unternehmenden Ausflüge ersparen will. So viel ich mich erinnere, begeisterten Sie sich nie sehr für Fußpartien. Also machen Sie sich's hier bequem!“

„Wie Hoheit befehlen; allein wie soll es mit der Kasse gehalten werden? Befehlen Hoheit, daß ich eine ausreichende Summe auf eine Bank in Moskau anweise?“

„Wegen der paar Wochen? Nun ja, für alle Fälle wird ein Credit gut sein; ich werde Ihnen durch Baron v. Eder die nöthige Summe nennen lassen.“

„Befehlen Hoheit sonst noch etwas?“

„Danke, Herr Graf, ich wüßte sonst nichts.“

Der Hofmarschall verbeugte sich ceremoniell und entfernte sich zähneknirschend vor innerer Wuth. Es half aber alles nichts. So wie der Prinz es angeordnet, geschah es. Der Abendschnellzug entführte die Reisegesellschaft gen Süden, und Hofmarschall Graf Wesan konnte nichts thun, als sich tief zu verneigen, da Hoheit geruhten, ihm aus geöffneten Abtheilfenster nochmals zuzuwinken.

Eigenthümliche Gedanken bewegten den vom Bahnhof heimfahrenden Grafen. Hinter dieser Fahrt nach Moskau steckte mehr, als Erholungsbedürfnis und Wanderlust. Das stand beim ihm fest. Aber was denn? hm! Sollte der Prinz gar . . . ? Möglich wäre es schon, in Berlin liebt er bisweilen derartige Abenteuer! Allein wie sollte er so rasch in Rußland ein Mädchen kennen gelernt haben? Mein, das hätte er bemerkt — und am Ende war er so geschickt, wie zu Anfang. Indeß berichtete er ausführlich über die Ereignisse der letzten Tage an Ihre Hoheit die Herzogin und seine Meldung endete mit dem Satz: „So ben fuhr Hoheit nach Moskau ab.“

(Fortsetzung folgt.)

protocollirt: Ion Dessabernos Hotel und Restaurant (Str. Sardan 3); Toma Teodorecu, Colonialwaaren und Spirituosen (Calea Rahovei 6); Amalie St. Schillo, Waffen (Calea Victoriei 174); J. Weiss, Porzellan- und Farbwaaren (Calea Calarasi 66); Ion Dumitrescu, Colonialwaaren und Spirituosen (Banasa); Ionija Georgeacu, Colonialwaaren und Spirituosen (Com. Herestreu); Ion Roman, Drechsler (Calea Victoriei 60).

Die Staatsfiscereien in der Dobrudscha haben in diesem Jahre einen Ueberschuß von 278.803 Francs ergeben.

Eine türkische Eisenbahn. Thosin Pascha hat von der türkischen Regierung die Konzession verlangt, eine Eisenbahn von Monastir nach Prevesa über Janina anzulegen.

Südrussischer Getreidemarkt. Aus Odessa wird uns unter dem 6. Juni 1901 geschrieben:

Unser Markt war diese Woche etwas fester, obgleich das Ausfuhrgeschäft still blieb, infolge der mangelnden Vorräte und Zufuhren. Preise haben angezogen, aber fast nur in Weizen und Gerste wurde ein nennenswertes Geschäft gethätigt, die übrigen Artikel blieben vernachlässigt.

Table with 3 columns: Quantity, Price, and Unit. Items include Winterweizen, Urtaweizen, Roggen, Gerste, Schwere Gerste, and Mais.

299,000 Pud gegen 225,000 Pud in der Vorwoche.

Preise verstehen sich in Kopelen, per Pud frei hier. 1 Pud = 16,38 Kilo 46 1/2 Kop. = 1 Mark.

Frachten: London und Hull 7/7/6, Antwerpen und Rotterdam 7/7/6, Hamburg 8/—, Mittelmeer Francs 7.50.

Das Wetter war sehr warm, und wir benötigen nun, besonders im Dnieprdistrikt, dringend Regen. In Bessarabien und Podolien sollen die Ernteausichten sehr befriedigend sein.

Asowhäfen. Rostow a/Don. Die Tendenz für Garnowka war diese Woche fest, während die übrigen Artikel behauptet waren. Taganrog. Die Haltung ist fester für alle Getreidesorten. Noworossisk. Der Markt war fest für Garnowka und Winterweizen und behauptet für die übrigen Artikel. Preise der Woche:

Table with 4 columns: Quantity, Rostow a/Don, Taganrog, and Noworossisk. Items include Garnowka, Winterweizen, Roggen, Futtergerste, and Trockener gelber Hafer.

Delstaaten. Der Odessaer Markt ist unverändert, Leinsaat neuer Ernte notiert Rbl. 1.75 p. Pud. In Elisabethgrad wurde einiges in Leinsaat neuer Ernte zu Rbl. 1.30 bis 1.35 und in Senfsaat neuer Ernte zu Rbl. 1.15 und 1.20 per Pud gehandelt. In den Asowhäfen war die Stimmung für Delstaaten behauptet, Rübsen 12pct. notierte in Rostow 75-76, in Taganrog 78, und in Noworossisk 75 bis 77 Kop. p. Pud.

Viehpport nach der Bukowina. Die Landesregierung in Czernowitz gibt bekannt, daß die Einfuhr von Schafen aus den Distrikten Falcu und Ifob verboten, und diejenigen von Ziegen aus Botofchani nach der Bukowina gestattet ist. Schweinetransporte sind nur gegen spezielle Bewilligung aus Wien gestattet.

Bahnkonzession. Wie man uns berichtet, hat Herr Ingenieur Grant an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten das Ansuchen gerichtet, ihm eine Konzession zum Ausbaue einer schmalspurigen Bahn von Odoesti nach Herestreu zu erteilen. Der Minister erteilte dem Petenten die gewünschte Konzession unter der Bedingung, daß er binnen drei Monaten eine Caution von 100.000 Frs. erlege. Herr Grant hat sich zu diesem Zwecke mit Herrn Ingenieur Pelerin verbunden, welcher sich nach Paris begeben hat, um die für den Bau nötigen Kapitalien zu beschaffen. Parallel mit dieser projektirten Bahn läuft die Eisenbahnlinie der vereinigten Firmen Adolf Kroeber Holzgroßhandlung in München, und Graf Armin Nikes von Zabola, welcher schon vergangenen Dezember die Autorisation zur Anlage einer schmalspurigen Bahn für Privatwede behufs rationeller Ausnützung der bedeutenden Waldkomplexe, die sie in der dortigen Gegend angekauft, erhalten haben. Der Ausbau dieser Industrie-Bahn soll bereits in den nächsten Tagen anfangen.

Rumänisch-türkischer Handelsvertrag. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Verhandlungen betreffend den Abschluß des rumänisch-türkischen Handelsvertrages bis zu Anfang des Monats Juli in einer für beide Theile befriedigenden Art zu Ende geführt werden. Die Dispositionen hiefür seien durchaus günstige. Der neue Vertrag unterscheide sich in verschiedenen Punkten von dem alten.

Table titled 'Wasserstand der Donau' with columns for location, date (Am 7. Juni, Am 8. Juni), and remarks. Locations include Severin, Calafat, Bechet, Magurele, Surlui, Oltenita, Cernavoda, Sura Palomize, Galaz, and Tulcea.

Table titled 'Brailaer Getreidemarkt' for June 8, 1901. It lists prices for various grains like Mais, Cinquantine, and Rotmais, along with visible stocks for wheat, barley, and rye.

Table titled 'Fluktuation der Börse New-York' for June 7. It shows price fluctuations for wheat and corn, comparing today's and yesterday's prices.

Table titled 'Bukarester Devisen-Kurse' for June 8, 1901. It lists exchange rates for various locations including London, Paris, Berlin, and Vienna.

Table titled 'Offizielle Börsenkurse' for Berlin, June 8. It lists official stock market rates for various securities and bonds.

Table titled 'Wien, 8. Juni' showing various market rates and prices for different types of bonds and securities.

Table titled 'Frankfurt a. M., 8. Juni' showing market rates for various currencies and bonds.

Table titled 'London, 8. Juni' showing market rates for various currencies and bonds.

Table titled 'Frankfurt a. M., 8. Juni' showing market rates for various currencies and bonds.

Telegramme. Der Krieg in Südafrika.

Rapstadt, 8. Juni. Oberst Scobel hat am Abend, des 7. Juni ein Burenlager nordöstlich von Marleyeast angegriffen und 20 Gefangene gemacht sowie 166 Pferde erbeutet. Wyndham hat eine Burenabteilung bei Sfinzburg angegriffen und 22 Gefangene gemacht.

Budapest, 8. Juni. Der Burenkommandant Dewet wurde von einer ungeheuern Volksmenge empfangen, welche ihn mit den Rufen begrüßte: „Nieder mit den Engländern!“ Die Feuerwehr zerstreute durch ihre Wasserstrahlen das Volk.

London, 8. Juni. Die Agentie Laffan veröffentlicht eine Depesche aus Südafrika, in welcher es heißt, General Botha wiederhole seine Friedensbedingungen.

Southampton, 8. Juni. Frau Botha, die Gemalin des Generals Botha, ist hier eingetroffen. Sie lehnt alle Interviews ab. Die Dame begibt sich nach London, sodann nach dem Haag und nach Brüssel. Die

Nachricht, daß Frau Botha nach Europa gekommen sei, um Friedensverhandlungen zu leiten, bestätigt sich nicht. Berlin, 9. Juni. Präsident Krüger hat das russische bürenfreundliche Komitee empfangen, welches ihm 150.000 Rubel einhändigte. Krüger dankte für die schöne Spende und sagte, die Buren würden sicherlich siegreich hervorgehen und die Engländer ihre Kräfte erschöpfen müssen.

Wirren in China.

Wien, 8. Juni. Einem Peking Telegramme zufolge wird der chinesische Hof erst am 1. September nach der Residenz zurückkehren.

Tientsin, 8. Juni. Die in China verbliebenen Truppen werden folgende Verwendung finden: Die Deutschen bewachen die Eisenbahn von Peking, die Franzosen jene von Taku und die Engländer die von Shan-hai-Kwan.

London, 9. Juni. Die Mächte haben beschlossen, keinen Nachfolger des Marschalls Waldersee zu ernennen. Der Vorschlag, die Truppen aus China zurückzurufen, wurde aufgegeben. Man wird in den Hauptstädten Chinas eine permanente, starke Garnison aufrecht erhalten.

Advertisement for Josef Scheeser and Rosa Storck, recommending them as engaged. Includes address: Bukarest, Rosenau.

Advertisement for Kladeradatsch, III. Zeitung, stating it is sold cheaply and is recommended by the administration.

Large advertisement for Wilhelm Gerabek, featuring a cross symbol and text about the death of his father and the funeral arrangements.

Advertisement for Loppo mouthwash, showing a hand holding a bottle and pouring liquid into a glass. Text: 'Auf dem letzten großen zahnärztlichen Kongresse zu Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist.'

**Die Erste Wechselstube „Zur Börse“**  
**Isac M. Levy S-ri**  
**Bucarest, Calea Victoriei 44**  
 Gegründet im Jahre 1873.

Kauft und verkauft sowohl unten notierte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

**Bucarester Börse.**

Bucarest, dex 10. Juni 1901.

**Effecten-Curse:**

	Kauf	Verkauf
5% amortisable Rente von 1881	91	91.50
4% " " interne	80.25	81.
4% " " externe	80.25	81.
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Rural-Briefe	92.25	92.75
4% Urban-Briefe, Bucarest	78.50	79.
5% " " Jassy	79.75	80.25
5% " " Jassy	76.	76.50

**Actien-Curse:**

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Banque National	2215	2231	Soc. Patria	—
" Agricol	285	287	" Constructia	—
" de Scont	197	200	" Bafalt	—
Soc. Dacia Rom.	390	393	" Banturi Ga-	—
" Nationala	395	398	zose Unite	55

**Münzen- und Banknoten-Curse:**

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.20	20.30	Russische Rubel	2.68 — 2.70
Dekerr. Gulden	2.12	2.14	Franz Francs	100.75 101.25
Deutsche Mark	1.24	1.25		

**Wasserstand der Donau**  
 und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse von  
 7. Juni.

Centimeter C°	Centimeter C°
Donau: + 326 x 36 +16	Barcs + 239 y 7 +20
Baffau + 102 y 6 +20	Esleg + 316 y 8 +20
Wien + 285 y 15 +19	Sava: + 42 +17
Weszbürg + 248 y 20 +20	Siffel + 365 +18
Budapest + 223 y 1 +19	Mitrovicja + 365 +18
Semlin + 256 y +22	
Drava: + 232 x 2 +19	Thaig: + 65 y 5 +17
Barasch + 222 x 2 +19	Szolnot + 22 x 1 +20

Erklärung der Zeichen: ? unbestimmt; C° Temperatur nach Celsius; — unter Null.

**Geheime Krankheiten und Impotenz**

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

**Dr. Friedrich Thör**

Strada Barbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Botivozi.  
 Von 10-1 und 5-8 Uhr.

**Poliklinik „Grivița“**

Strada Buzesti No. 25

Ecke Calea Grivița — (Matache Macelarului)

Spezialconsultationen für interne, chirurgische, nervöse und syphilitische Krankheiten von Männern, Frauen und Kindern.  
 Zahntechnisches Atelier für: Ziehen, Reinigen, Plombieren der Zähne ohne Schmerz.  
 Ausführung kleinerer Operationen, Verbände, Waschungen, Injektionen, Impfungen etc.

Consultationen: 9-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm.

Die Consultation kostet 1 Leu.

**Amerikanischer Zahnarzt**

**S. Goldstein**



Strada Doamnei 17.

Im eigenen Hause  
 neben der alten  
 Post.

Verfertigt mit mehrjähriger Garantie um halben Preis

**Zähne** und Gebisse mit Garantie für bequemes und gutes Essen.  
**Zähne** und Wurzeln werden mittelst Parkose und garantiert ohne den kleinsten Schmerz entfernt.  
**Zähne** und schadhafte Backenzähne werden mit feinstem Metall und ohne jeden Schmerz plombiert.  
**Zähne** mit Zahnstein oder geschwärtzt werden nach neuester Methode schmerzlos gereinigt. 3350  
 Ich bitte sich meine Adresse genau zu merken:  
 17, Strada Doamnei 17, — neben der alten Post

**Bourolin**

Crème, Seife, Zahnpasta, Puder, unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege, in jeder guten Apotheke, Droguerie u. direkt bei den Fabrikanten Dr. Graf & Comp., fgl. rumänischen Hoflieferanten, Wien, VI., Amerlingstrasse 2. 3373

Der gesammten Heilkunde  
**Doctor Rudolf Petelenz**

Geburtsshelfer.

Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten

Strada Justitiei 12,

das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.

Heilt auch rasch und ohne Berufshörung, Mannesschwäche und sämtliche geheime und Hautkrankheiten beider Geschlechter. — Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6. Auch „brieflich“.

**Edison-Garten**

Strada Doamnei No. 7

Heute und Morgen

**Grosse Vorstellung**

der Wiener Possen- und Operettengesellschaft

unter der Direktion

**SPEYER und MERTENS**

Neu!

Neu!

**Ein Don Juan in 1000 Aengsten**

Operette in 1 Akt.

Auf vielseitiges Verlangen

**Im Boudoir der Tänzerin**

Posse in einem Akt.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 3 Lei, 1. Platz 2 Lei und 2. Platz 1 Lei.

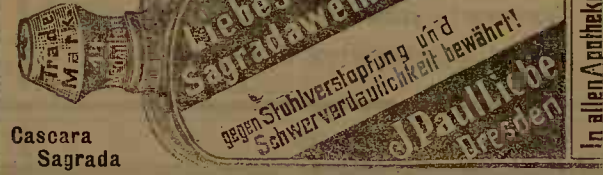
3419 Anfang 9 Uhr abends.

Im Falle von Regenwetter können etwa 400 Personen in den gedeckten Wandelgängen Platz finden.

**Liebe's Sagra dawein**

Auszug ent-

bitterter



Cascara

Sagrada

mit Südwein ohne Zusatz, auf 10 cem 3 33 gr. Unübertreffl. mild abführendes **Verdauungsmittel**, von vielen Herren Aerzten bevorzugt in 1/2 und 1/1 Flaschen. 3342

**J. Paul Liebe, Dresden.**

In Apotheken und Droguerien.

3349 **Staubfreies Fußbodenöl.**

**Dustless**

Emil Reichel, Strada Buciumului No. 40.

Telefon.

**Zu gefälliger Kenntniß!**



Um Täuschungen und Irreführungen vorzubeugen, theile ich dem geehrten Publikum mit, daß:

1.) meine sämtlichen Präparate, beiliegende eingetragene Schutzmarke führen,

2.) sämtliche Seifen, die meinen Namen tragen, bloß in dieser ovalen Form hergestellt werden.

3.) daß ich seit dem Vorjahre nach dem **Bulevard Elisabeta** übersiedelt bin, wohin ich bitte, alle mich betreffenden Aufträge richten zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Victor Thüringer**  
 Apotheker.

Man verlange den reichhaltigen Catalog der Apotheke Thüringer, der Jedermann gratis und franco zugestellt wird.

**Meter & Robenweise**

modernster Fabrikate in Seide, Wolle, B'Wolle, Spitzen etc. unserer erstklassig neuest-geschmackvoller, eleganter

**Damenkleider-Stoffe**

sowie feine Herrenkleiderstoffe

Muster-Collectionen franco zu Diensten.

versendet porto und zollfrei ins Haus nach allen Ländern und Staaten Erstklass. Schweizer. Modehaus

**Gettinger & Co. Zürich.**

**Champagner**  
**Champagner**  
**Champagner**

von Lei

**3.90** an die große Flasche.

Colonialwaren, Delikatessen, Weine, Liqueure, Erstlinge

verkauft mit garantirtem Gewicht zu modesten Preisen

**S. G. Șerbanescu**

**Calea Victoriei, Ecke Hotel Continental.**  
 Preiscourante auf Verlangen. — Bestellungen auch per Telefon. 3434

**Pariser Weltausstellung:**

2 goldene und 2 silberne Medaillen.

**The Berlitz School of Languages**

Autorisiert vom h. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.

**Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)**

Bukarest, Str Carol I Nr. 38, (neben dem Postpalast).  
**Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, event. Griechisch, Türkisch, Ungarisch, Spanisch, nur von Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an die zu erlernende Sprache, kein Wort seiner Muttersprache. Größte Zeitersparniß, unfehlbarer Erfolg. Es existiren über 150 solche Schulen. Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt 364  
 Prospekte gratis und franco.

**Franz Josef Bitterwasser**

seit 25 Jahren im Gebrauch

von der Obersten Sanitätsbehörde laut Erlass Nr. 12117 approbirt, ist das einzige, wirksame

**Purgativ Mittel**

von angenehmem Geschmaeke.

Generaldepôt  
**Friedr. Brus**  
 Bukarest.

In allen Apotheken und Droguerien des Landes käuflich.

**50 Bani** per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl.

**COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.**

**Kokspreise ab 15. August 1900**

- Grober Koks, genannt Tout Venant, 1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—  
 500 " " 32.50 " " " " 35.—  
 250 " " 16.25 " " " " 17.75
- Koks Nr. 3 für Paraginas und Helios, staubfrei,  
 1000 Kgr. Lei 70.— in's Haus geliefert Lei 74.—  
 500 " " 35.— " " " " 37.50  
 250 " " 17.50 " " " " 19.—
- Auskokk Nr. 2 für Zimmerheizung.  
 1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—  
 500 " " 32.50 " " " " 35.—  
 250 " " 16.25 " " " " 17.75
- Koks Nr. 1, genannt Grefillon, für Eisenwerkstätten,  
 1000 Kgr. Lei 40.— in's Haus geliefert Lei 44.—  
 500 " " 20.— " " " " 22.50  
 250 " " 10.— " " " " 11.50
- Koks Nr. 0 oder Koksstaub,  
 1000 Kgr. Lei 17.50, in's Haus geliefert Lei 21.50  
 500 " " 8.75, " " " " 11.25

Die Zustellung in's Haus geschieht in gesiegelten Säcken zu 40 Kgr.  
 Bestellungen nehmen entgegen: die Gasfabrik in Filaret oder das Bureau Calea Victoriei Nr. 54.  
 Bezahlte Bestellungen werden prompt effectuirt.  
 Die Direktion.

Telefon!



### Möbeltransport u. Fuhrgeschäft G. Giesel

BUKAREST

Cal. Mosilor 59

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt sowie von und zu den Bahnhöfen, mittelst sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als:

**Rollwagen auf Federn** 10 Quadratmeter Ladefläche, zum Transporte selbst der heikelsten Gegenstände,

**Geschlossene Möbelwagen**, kräftig gebaut und innen gut austapeziert, auch für Eisenbahntransporte ohne Umladung und Embalage, geeignet



**Rollwagen für schwere Lasten**, für Dampfessel u. Maschinen bis zu 20.000 Kgr. in einem Stücke

**Spezial-Wagen** für Balken und Schienen jeder Länge.

**Eiserne Cisternen-Wagen** für Kohlen und Residuen von Petrol.



Ab- und Zufuhr sowie Entladen und Beladen von Möbelwagen.

Bedienung prompt. — Preise mäßig!

### 2 Grosse Arbeitsräume, 1 Grosser Boden, 1 Schopfen

event. Stall und Wohnung, ausgezeichnet für Fabrikanlage, zu vermieten. Nähe vom Bahnhof, gepflasterter Hof, Wasser, Canal.

3296

St. Spitalului 53.

## Wiss!

Infolge der Krise habe ich Mittel gefunden, meine Anslagen zu vermindern und die Preise auf alle Artikel als:

**Porzellan- und Glaswaaren, Wirtschaftsgegenstände fürs Haus, Restaurants, Cafes, Hotels, Bierhallen und Gärten,**

sowie

**Eisen für Constructionen, Werkzeuge,**

**Material für mechanische Werkstätten u. andere Industriebranchen** herabzusetzen.

Ich ersehe meine geehrte Klientel und das P. T. Publikum, mein Geschäft, welches sich im alten Lokal, Str. Lipscani Nr. 61, „La Leul de aur“, gegt. 1849, befindet, zu besuchen.

Prompte Bedienung, billige und vorzügliche Waare.

Hochachtend

**Dimitrie Manolescu  
Petre Dancovici' Nachf.  
Str. Lipscani 61**

2326

## CAMIONAGE C. F. R.

unter der Leitung einer neuen Direction ist nach

**Strada Lipscani No. 5**

übersiedelt und übernimmt alle Arten von

## Transporten

aus Bucarest. Die Frachtbriefe können im Bureau übergeben werden, wodurch der weite Weg auf die Bahn unterbleibt.

Transporte schwerer Waaren aller Art zu annehmbaren Bedingungen.

3386

## Zur Süßbutter-Erzeugung

ist der

# Alfa-Separator

die beste Maschine

da man damit mehr und bessere Butter erzeugen kann, als mit jeder anderen Maschine.



Eine Viertelmillion Alfa-Separatoren im Betriebe!

500 erste Preise! Grand Prix Paris 1900!

Die besten Butter-Maschinen, Knetmaschinen und Milch-Kühlapparate

Milchtransportkannen, Melkeimer etc., — alle Molkeerigerathe und Maschinen in unübertroffener Ausführung.

Actien-Gesellschaft Alfa-Separator, Wien, XVI., Ganglbauergasse Nr. 29.

Vertretung und Lager bei **W. STAADECKER**, Bucarest, Strada Smărdan 20

Filialen: BRAILA und CRAIOVA.

3369

## Adolf Gustmann Nachf.

Franz Ganquet

Bukarest, Strada Doamnei 9, neben der Post.

Erste und einzige Treibriemenfabrik in Rumänien.

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rinftrieb)



Die besten Treibriemen

Garantie für bestes

## englisches Kernleder

Halbgeschränkte Riemen besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner **Dynamo-Riemen** nur gefittet.

**Petroleum-Bohriemen.**

Großes Lager von **Sackschnallen**

Prima Näh- und Binde-Riemen. Reparaturen prompt und billig. **Telephon.**

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Mechsttrieb)

## Bad Gastein, (Oesterreich)

Hotel Stranbinger mit Dependance Austria

im Centrum des Kurortes prachtvoll gelegen, mit 220 höchst eleg. Salons- u. Schlafzimmern, Lift, elektr. Beleuchtung, mit Bädern des berühmten Gasteiners Thermalwassers. Bei größtem Comfort maßvolle Preise. 3337

Das erste

## Plazirungsinstitut

und

## Internationale Gouvernantenheim

gegründet und autorisirt seit 1882 erschafft gutempfohlenen Personen jederzeit Stellen für Lehr-, Erziehungs- und Haushaltungsfach.

Das Heim bietet angenehmen Aufenthalt für 1-3 Francs täglich. 2614

**Adelheid Bandau**

Strada Popa Latu Nr. 1

# Das Central-Bad

Bukarest, Strada Enei II

hat neben hygienischen Bädern als Dampf-, Bienen- u. Sauerbädern eine medizinische Abtheilung mit folgenden Sectionen

1. Hydrotherapie.
2. Elektrotherapie, Galvanismus, elektr. Dusche, hydro-elekt. und elektr. Lichtbäder.
3. Mecanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
4. Inhalatorium, bestehend aus einem gemeinsamen Inhalationsaal für Mineralwasser und Tannenöl, (System Reichenhall), einer Abtheilung mit einzelnen Apparaten sowohl für Inhalationen zerstäubter Medicamente als auch comprimierter und verdünnter Luft (System Gms).

Die Badedirection

NB. Prospekte sind von der Badedirection erhältlich.

## Ungarische Fluss- & Seeschiffahrt-Actiengesellschaft

### FAHRPLAN

der Passagierdampfer

Giltig vom Beginne der Schifffahrt bis auf weitere Dispositionen.

### Zwischen Semlin-Belgrad-Galatz

Abfahrt zu Thal:	Stationen:	Abfahrt zu Berg
Abfahrt 4.00	Zemlin (Semlin)	Ankunft 10.00
" 5.00	Belgrad	" 9.00
" 6.00	Panciova	Abfahrt 8.00
" 7.35	Semendria	" 5.50
" 8.55	Cubin	" 5.20
" 8.30	Dubroviza	" 4.30
" 10.00	Vaziasch	Abfahrt 2.30
" 10.50	Gradischte	Ankunft 2.10
" 11.20	Moldova-Beche	Abfahrt 1.15
" 12.45	Drencova	" 12.30
" 1.40	Soviniza	" 10.30
" 1.50	Milanovaz	" 9.00
Ankunft 3.10	Orschova	" 8.30
Abfahrt 4.00	Turnu-Severin	Abfahrt 6.00
Ankunft 6.00	Radujevaz	Ankunft 4.00
Abfahrt 7.00	Galatz	Abfahrt 3.00
" 10.15	Widdin	Ankunft 12.00
" 12.50	Tom-Balanca	Abfahrt 7.35
" 1.25	Beget	" 4.20
" 3.40	Rahova	" 3.50
" 6.10	Corabia	" 1.05
" 6.30	Somovit	" 9.35
" 8.50	Nicopoli	" 9.20
" 10.00	Turnu-Magurele	" 6.30
" 10.20	Zimnicea	" 4.50
" 10.55	Sifov	" 4.30
" 12.15	Rufischuf	" 4.15
" 12.50	Giurgiu	" 1.55
Ankunft 3.05	Zutrafan	" 1.30
Abfahrt 3.35	Mennisza	Abfahrt 10.00
Ankunft 4.00	Silistria	Ankunft 9.10
Abfahrt 4.30	Cernavoda	Abfahrt 8.45
" 6.50	Harschova	Ankunft 8.05
" 7.05	Gura Jalomizej	Abfahrt 4.55
" 9.25	Braila	" 4.35
" 1.00	Galatz	" 1.25
" 3.00		" 9.00
" 3.45		" 3.55
Ankunft 6.25		" 3.15
Abfahrt 7.00		" 11.20
Ankunft 7.50		Abfahrt 10.00

\*) Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

\*) Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

**Allgemeine Bemerkungen:** 1. Die vis-a-vis jeder Station angegebenen linksseitigen Kolonnen müssen von oben nach unten, die rechtsseitigen von unten nach oben gelesen werden. 2. Für die Linie T. Severin-Galatz gehen die Dampfer nach osteuropäischer Zeit, d. h. eine Stunde vor der mitteleuropäischen ab. 3. Die Nachtstunden von 6.00 Uhr abends an bis 5.59 Uhr früh sind durch fette Stunden-Ziffern bezeichnet. 4. Die Dampfer zwischen Semlin-Orschova verkehren im gemischten Dienst. — Jeden 4. Tag verkehrt zwischen Galatz-T. Severin und zurück ein Frachtdampfer, für der alle im Fahrplan angeführten Stationen den Frachtgutdienst besorgt. Zwischen Semlin-Orschova verkehren die Passagierdampfer gemischten Dienst.

Die Generaldirection.

## „Universala“

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bucarest.

Vom löbl. Trib. Sifov durch Erlaß No. 3239/99 und 11797/900 autorisirt.

Verwaltungsrath:

Präsident:

**St. Sendrea**

Grossgrundbesitzer, Professor, Deputirter, gew. Minister.

Vice-Präsident:

**N. Fleva**

Präsident des Directions-Comités, Grundbesitzer, Deputirter, gew. Minister

### Verwaltungsräthe:

- Herr C. VERNESCU. Grossgrundbesitzer, Deputirter.
- GR MACRI. Grossgrundbesitzer, Advokat.
- AD. STERN. Grundbesitzer, Advokat.
- D. A. LAURIAN. Profess., Grundbes.
- I ZAHAREANU „ und Banquier.
- D IANCOVICI,
- Oberst D ANGH ELESU, Grossgrundbesitzer.
- G. SCORTESCU, Grundbesitzer, Deputirter u. Advokat.
- LUCA P. NICOLESCU, Grossgrundbs. u. Kaufmann.
- CONST. MILLE, Advokat, Grossgrundbesitzer und Journalist.
- STEFAN PLESEJA, Grossgrundbesitzer u. Deputirter.
- F. CORLATESCU, Grossgrundbesitzer, Deputirter, Advokat.
- BARBU PALTINEANU, Grundbesitzer, Deputirter und Advokat.
- NIC. CUCU STAROTESCU, Ingenieur, Grundbesitz.

GENERALDIREKTOR

**G. D. Diamantopol**, Ingenieur

Versicherungen aller Art wie:

Feuer, Hagel und Lebensversicherung in allen Combinationen als: Todesfall, Ueberlebungsfall, Renten u. Unfallversicherungen. Jede Auskunft ertheilt die Generaldirection.

Sitz der Gesellschaft:

**Bucarest, 23, Strada Doamnei 23.**